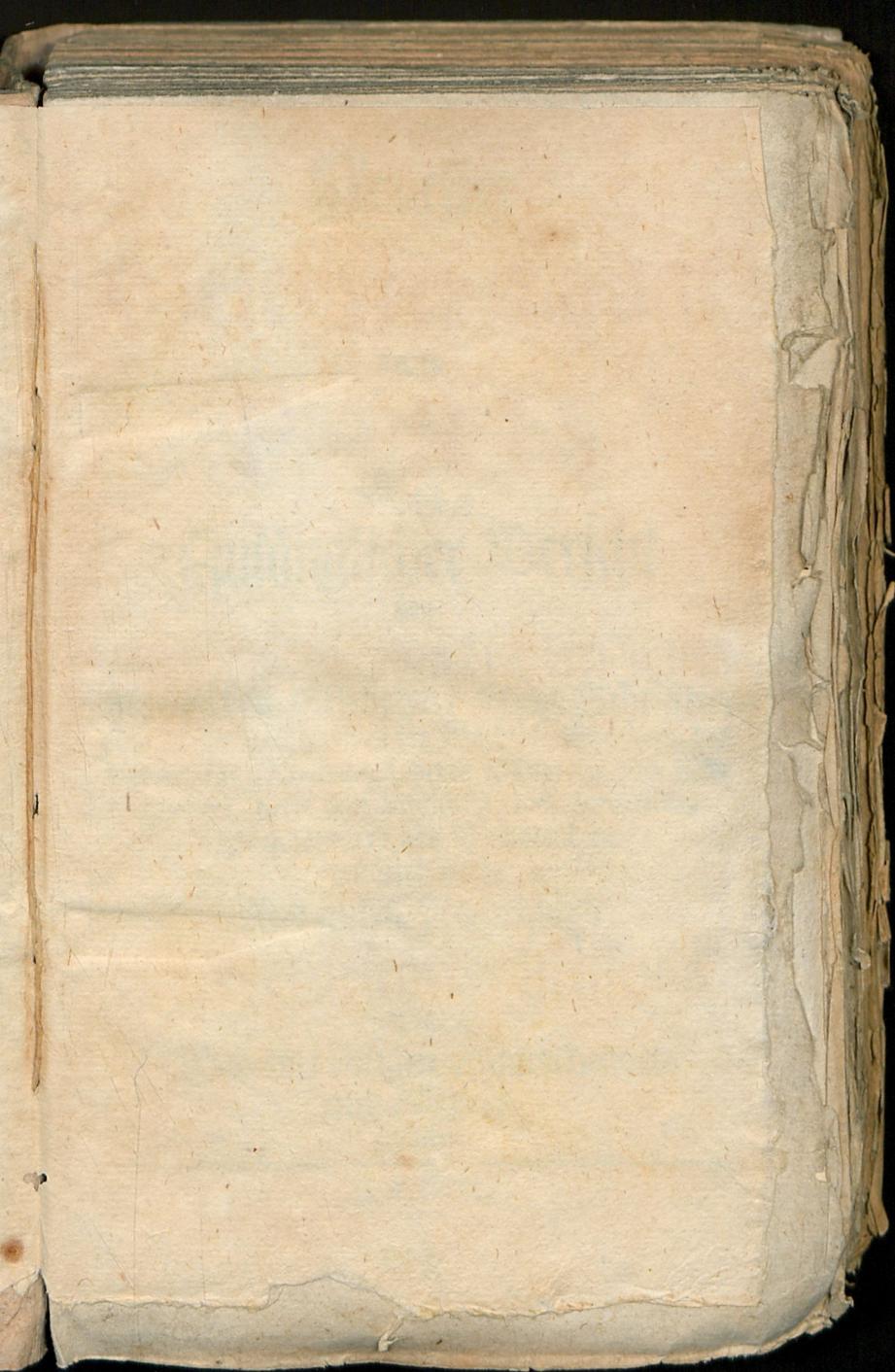
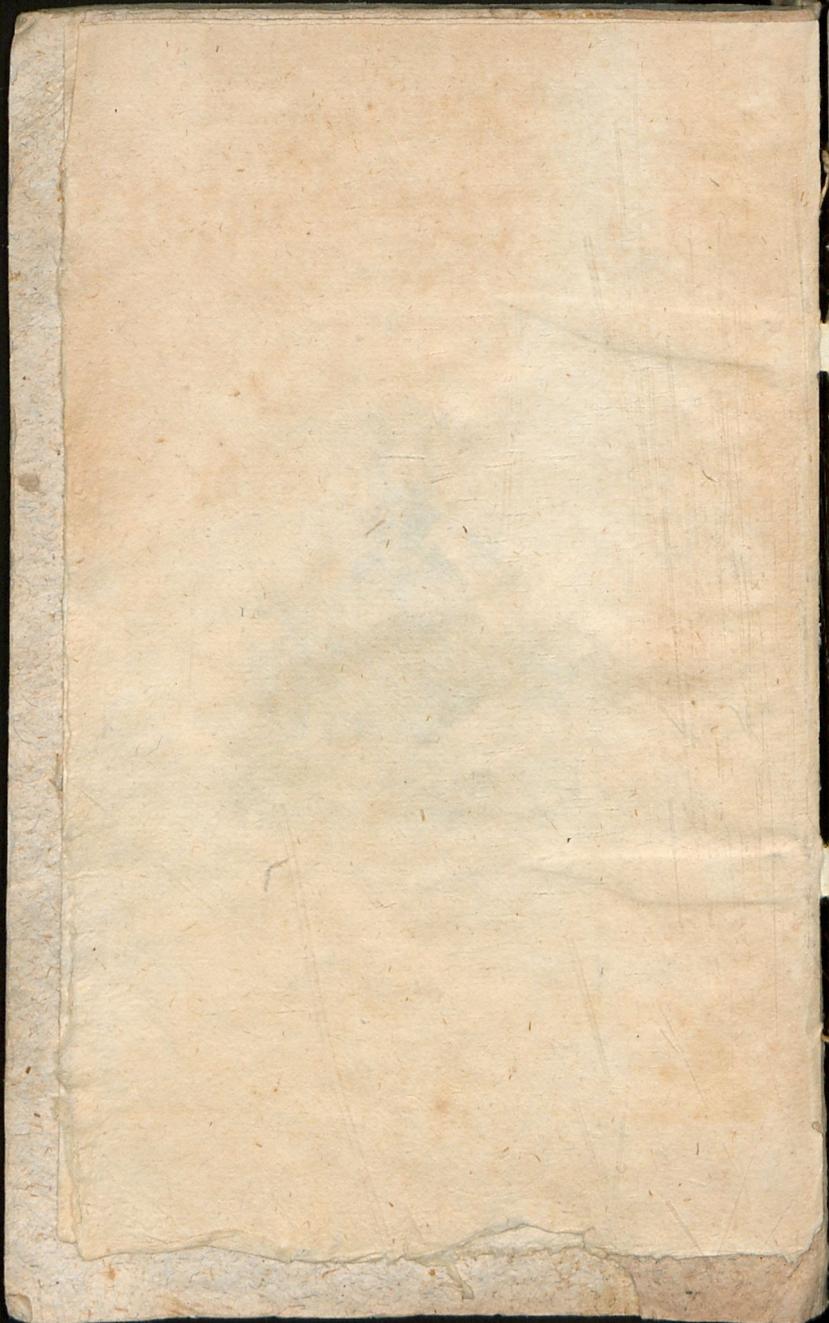


119.

1824.







Goetten, Heinrich Ludovig

Gründliche
Sachricht

Von den
Französischen, Lateini-
schen und Deutschen
JOURNALEN,
EPHEMERIDIBUS,
Monatlichen
EXTRACTEN,
oder wie sie sonst Nahmen
haben mögen,
Nach ihrem
Anfang und Fortgang
biß auf gegenwärtige Zeit,
Allen Liebhabern der Journale zum besten,
mit einem bescheidenen Judicio
mitgetheilet

von
H. P. L. M.

Leipzig und Gardeleben,
In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1718.







Geneigter Leser.

Dass die Studia sonderlich innerhalb 30. Jahren eine grosse Veränderung erfahren, und manche Wissenschaft vorzüglich excoliret worden, solches lieget am Tage, und ist nicht nöthig, denen nach der alten Art Gelehrten, erst mit Argumentis aus der 1. 2. oder 3. Figur der gemeinen Logic zu beweisen. Wer in re literaria nicht gar unerfahren, und des Herrn geheimden Raths Thomasia und anderer gelehrten Männer Scripta, so in solcher Zeit durch den Druck bekannt gemacht worden, nur ein wenig mit Attention gelesen, der wird solches wissen und sich sehr verwundern müssen, wenn er solche gegen die Alten halten wird. Ich könnte dies auch anitzo beweisen mit den

A 2

vie.

vielen LEXICIS, so innerhalb 17. Jahren
fan in allen Künsten und Wissenschaften,
das Tage Licht gesehen; wann mich nicht
der berühmte Polyhistor Herr D. BUD-
DEUS in der Vorrede seines allgemeinen
Historischen LEXICI, und der gelehrte,
fleißige und beliebte Herr Hübner in der
Præfation seines Zeitungs-LEXICI, sol-
cher Mühe überhoben. Mit den Jour-
nalen, Ephemeridibus, Monathlichen
Schriften, Extracten, davon alle Buch-
Laden angefüllt sind, dieses aber zu be-
wahren, kan ich nicht umhin. Wer hat
dergleichen in vorigen Zeiten gesehen?
Zwar möchte mancher hie einstreuen: Es
wäre noch nicht erwiesen, daß solche
Menge der Journale der gelehrten Welt
nöthig und nützlich, und zumahl jungen Leu-
ten zum Wachsthum in studiis beförder-
lich wäre. Nun ist nicht zu leugnen, daß
die Journale mehrentheils solche Fata ha-
ben, wie die Postillen. Hat mancher Ge-
lehrter ein gelehrtes oder erbauliches Buch
geschrieben, e. g. B. Scriver seinen Seelens-
Schatz, und durch dessen häufigen Ab-
gang

gang einen billigen Nutzen dem Verleger zugewandt, so haben sich bald andre gefunden, die auch mit vielen sollicitiren ein Werk zu ihrem Verlag verlanget; und hat der Autor Friede haben wollen, so hat er an Verfertigung einer neuen Postille gedencken müssen, die doch öffters nur ein Auszug aus seinen vorigen Schrifften gewesen. Wie man dann mit Grunde der Wahrheit saget: **VERB. SCRIVERII** Seelen Schatz hat, der hat alle seine Postillen. Und so kömmt mir es auch mit den Journalen vor, ohne daß dorten die Texte immer bleiben, hier aber immer neue Bücher aufs Tapet gebracht werden. Im Anfange fertigten berühmte Leute Monathliche Unterredungen aus. Andre folgten ihnen wo nicht mit gleicher Geschicklichkeit, doch mit gehörigem Fleisse nach. Als man solches gewahr wurde, sonderlich, daß solche monathlich häufig abgiengen, da war ein jeder bedacht, ein Journal zu schreiben, und öffters einen Extract, ich will nicht sagen aus unbekandten, und ausländischen, sondern aus einheimischen sehr wohl bekandten Büchern, zu machen;

chen; dann Homo est animal imitabile.

Daher ist es nun kommen, daß in dem Verzeichniß der Bücher, so alle Messen zu Frankfurt und Leipzig heraus kommen man so viele Journalen als Postillen antrifft. Und wo man die Wahrheit bekennen soll, so ist nicht zu leugnen, daß manchem jungen Menschen, der durch Lesung derselben die Zeit verdirbt, von Lesung ganzer Bücher und von gründlichen Studiis, wie ein berühmter Mann klaget, * sich abhält, solches mehr schädlich als nützlich.
Mir

*Es ist derselbe der berühmte Herr Professor Schelhammer zu Biel, welcher in der Oration de Augmentis & Decrementis Scientiarum, pag. 27. nachdem er angezeigt, wie iezo viel Historische Bücher nur aus denen Avisa zusammen getragen würden, diese Worte sehet: Quibus ita affueta iuventus opera aliquanto ampliora, ut dignitas argumenti requirebat, a Viris doctis cum iudicio concinnata veluti Seckendorffii & Arnoldi in Ecclesiastica Historia, Puffendorffii & Ludolfi in Civili, pro impedimentis profectuum habet &c.

Mir selbst ist ein Exempel eines Studiosi bekannt, der in dieser Woche einen Theil von der Europæischen Fama, in der andern auch nur 1. Theil von der Gelehrten Fama, in der 2ten einen Theil von den un- schuldigen Nachrichten, u. s. f. angeschaffet, und mit solchen confusen Wesen die Zeit hingebracht. Einem solchen, der ex omni- bus aliquid, ex toto nihil gefasset, wä- re allerdings besser zu lesen Gvilielmi Sel- deni (*) Werck, de libris, varioque eo- rum usu & abusu, oder Malebranchii tra- ctat de inquirenda veritate lib. 2. p. 2. c. 5. & 6. oder sich der Manuduction seiner geehrten und unpartheyischen Præcepto- rum zu überlassen. Ob nun wohl sol- ches, (daran aber nicht so wohl die Journa- le als die confusen Leser derselben Schuld sind) nicht geleugnet werden kan; so wird doch auch niemand in Abrede seyn, daß die meisten Journale ihren wirklichen Nu-
N 4
gen

*Dieser Seldenus, so Pastor Hag. gewesen ist nicht zu confundiren mit dem berühmten Engländer Seldeno. vid. Thomasi Monatl. Unterredung. de An. 1688. M. Aug. p. 292.

ken gehabt, und noch haben. Wer auch das Latein der Alten: *Vita brevis, ars longa* erweget, und dabey bedencket, daß einer unmöglich alle Schrifften ausführlich lesen kan, der wird derselben Schrifften Nothwendigkeit erkennen. Und kommt es hiebey auf die Beschaffenheit des Lesers hauptsächlich an. Wird sich dieser, nicht die, welchem seinem lustigen und volupruösen HUMEUR (wiewohl die, so von temperamento sanguineo, insgemein die Journale am liebsten lesen) am allerangenehmsten, sondern die ihm zu seinen veritablen Zweck am allerbeförderlichsten, und also die besten auslesen, so wird er haben, was er wünschet.

Den Ausspruch aber zu thun, welche die besten, unterstehe ich mich nicht; es würde auch mein Urtheil von andern nicht angenommen werden. Dann es hie gehet, wie bey einem grossen Gastmahle, da viele Gäste und viele unterschiedliche Speisen aufgesetzt werden; nachdem nun des einen Gastes sein
gou

gou. nachdem ist auch sein Urtheil von dieser oder jener Speise. Doch ist der Zweck dieses Tractats, darin eine gründliche Nachricht von den Journalen nach ihrem An- und Fortgang bis auf gegenwärtige Zeit gegeben werden soll, den geneigten Leser mit dem Judicio dahin zu leiten, daß er die besten wehle.

Es sollen derohalben dem geehrten Leser, die Journale, so in Französischer, Lateinischer und Teutscher Sprache ans Licht kommen, in dreyen Capiteln zur Beurtheilung angeführet werden. Man hätte zwar auch die Englischen, Italianischen und Holländischen, derer gewiß nicht wenige, hinzu thun können; allein da man vernommen, daß ein gewisser Gelehrter, der im Ausgang des vorigen Seculi sich einige Jahr in Leipzig und Halle aufgehalten, und iezo in Holland lebet solche Arbeit übernommen, so hat man solche unterlassen wollen. Diß aber muß bekant machen, daß selbst der berühmte Cuperus in Holland, kurz vor seinem Ende, auf solch Werck gefallen und es ie-

A 5

man-

Vorrede.

manden in Holland auszufertigen, auf-
getragen. Solten wir hie und da was
ausgelassen haben, so wollen wir es durch
eine Continuation inskünfftige ersetzen.
Der geneigte Leser lebe wohl, und sehe
dis Werk mit einem geneigten
Gemüthe an.



CAP:



CAP. I.

Von den Francköischen Journalen.

Journal ist bekannter massen ein Francköisches Wort; und obwohl der Schluss nicht richtig seyn würde, wenn man blindsings von dem Worte, so aus dieser Sprache genommen, auch auf den Inventorem solcher Schrifften fallen wolte; so trifft es doch hie vortrefflich ein. Dann solche Schrifften zu erfinden und zuerst auszufertigen, davon gehöret die Ehre denen Herren Franckosen. Diesen sind nachgehends die Engländer und Italiäner, und dann die Deutschen und Dähnen, wie auch endlich die Holländer gefolget.

Welcher aber unter den Franckosen der erste gewesen, so dergleichen Scripta heraus gegeben, solches will fast so zweifelhaft gemacht werden, als mit dem Inventore der Buchdrucker Kunst,* Dann hier will man bald

25

die

* vid, Marcii Zuerii Boxhornii Diff, de typo-

die Ehre dem Mantelio, bald dem Guttenbergio &c. Dort bald dem Photio, Bailio &c. beylegen.

Doch wir machen uns dieses Streits nicht theilhaftig sondern verweisen den Leser zu des Herrn Junckers Schediasma de diariis eruditorum, und zu Herrn Scruvii Introduction ad notitiam rei Litterariæ. Wir aber machen den Anfang mit dem bekantten

Journal des Scavans oder Diario Eruditorum, welches zu Paris publiciret wird.

Der Anfang zu diesem Werke ist gemacht Anno 1665, und wird noch continuiret; Wie dann in diesem Jahre bereits der Monat Februarius heraus ist. Der erste Autor* ist Hedovillus de Sallo, Rath des Parisischen Parlaments. Er hat aber nur 13.
Ephe-

graphiæ artis inventione & inventoribus Lugd. Bat 1641. 4. it. Michael Mayerus in muneribus Germaniæ ab ipsa primum repertis, Francof 1619. it. Schrarius, Joh. Schmid Henricus Boclerus &c. und ins besondere Guilielmi Ernesti Tenzelii Discours von Erfinduna der löblichen Buchdrucker-Kunst in Teutschland, bey Gelegenheit ihres dritten anscheinenden Jubel-Jahrs, Gotha, 1700.

* vid. Marville in Melanges Tom. I. p. 290.

Ephemerides verfertigt; sientemahl er Anno 1665. von grosser Traurigkeit, weil er auf einmahl hundert tausend Thaler verspielt, gestorben. Sein Successor in dieser Arbeit ist gewesen Johannes Galleus, der aber zum Gehülffen hierin gebrauchet den Claudium de Comiers, und dieser wiederum andere; wie solches die Titul eines neuen Tomi allemahl ausweisen.

Es schien im Anfange dieses Seculi, als wolte dieses Werck in decadanz kommen, wie dann die Bücher gleiche Fata mit den Waaren haben, welche bald steigen, bald fallen. Allein da An. 1702. der Abt Bignoni, welcher einer der gelehrtesten Leute in Frankreich, Hand an dies Werck legete, und es nach seiner grossen Lecture und Gelehrsamkeit ausarbeitete, so wurde es so hoch æstimiret, und mit einem solchen Applausu aufgenommen, als vorher nie geschehen. Damit es auch nicht wieder fallen möchte, so wurden zu der Zeit 6. Personen bestellet, welche diese Arbeit unter sich theilen, und alles ordentlich und gründlich elaboriren musten. Die Vorrede, so vor dem 3. Tomo dieses Wercks, als wormit sich das 1702. Jahr anhebet, handelt hievon ausführlich.

Wie es nun guten Büchern, die wohl abgehen,



hen, zu gehen pflaget, daß andere, sonderlich die Ausländer, solche bald nachdrucken; also ergieng es auch diesem Journal des Scavens. Kaum hatte Amsterdam einige Monate davon distrahiret, da es alsobald solches Monats-weise nachgedrucker und bisweilen aus dem Memoire de Trevoux etwas hinzu gefüget. Doch ist dieses hiebey nicht aus der acht zu lassen, daß wie die Autores, so dies Werk ausfertigen, nicht einerley Temperaments und Erudition, also auch ihr Judicium nicht gleich ist. Dis offenbaret sich sonderlich, wenn sie auf die Deutschen kommen, und ihre in lateinischer Sprache heraus gegeben: Scripta recensiren. Ich will izt nicht gedencken, daß sie die Deutschen ansehen vor dumme Kerls, unter welche fast keine von bon Esprits, damit die Frankosen alleine Leute von fort Esprits seyn möchten. Sondern ich bemercke nur, daß sie keinen Selectum halten, und öffters geringe Chartequen, die der Mühe nicht werth, recensiren und perstringiren; im Gegentheil wichtige Scripta vorbehen lassen. Doch ist solches mehr ihren Correspondenten, die sie in Deutschland haben, als ihnen selbst zu imputiren. Summa: Das Werk lobet den Meister.

Sch muß doch das sonderliche Judicium

cium des Marville, so er von diesem Journal in Melanges Tomo I. p. 296. hat, hinzufügen, und also lautet: M. Sallo a une critique fine & une delicatesse de jugement. M. Galois qui lui a succede, nous auroit fait plaisir de ne pas quitter la partie. L' Abbe de la Roques' est tué de bien faire, & quelques loüanges qu'il ait affecte de donner à de certains Auteurs plutos qu'à d'autres, il est mort sans recompense. Mr. Cousin fait parfaitement sa langue: mais depuis peuil affecte une mechante orthographie.

Hierauf kam bald ein Journal unter diesem Titul heraus: Le nouveau Mercure Galant, contenant tout ce, qui s' est passé de curieux, de puis le premier de Janvier jusqu' au dernier Mars 1677. Es wurd zum Autore dieses Wercks der Ritter Joannes Danneau Dominus de Vize angegeben, und wird, wo nicht von diesem, doch von einem andern monatlich continuiert und in Holland nachgedrucket. Der Autor referiret nicht nur was ad statum litterarium, sondern auch was zu dem eigentlichen Etats gehöret. Er weist auch öftters denen Gelehrten müste Stellen an, die sie in Republ. literaria, wo sie wollen, anbauen können.

Und

Und könnte dieses Werk noch nützlicher seyn, wenn dem Autori beliebte, einen Selectum zu halten; und nicht dann und wann * einen Wischmasch zu machen.

Bald hernach ließ sich auch sehen: Mercure Scavant, im Jahr 1684. in 12. Der Autor war und ist unbekannt, es hat dies gelehrte Kind auch nur 3. Monate gelebt. Doch hat es Gelegenheit dem berühmten Bailio gegeben, zur Zeugung seines Wercks: Nouvelles de la Republiques des lettres, davon Morhofius in seinem Polyhistore, p. 102. nachzulesen.

Hiebey müste ich anführen:

Journal Ecclesiastique ou memoires de l'eglise, so der Herr Abt de la Roque, 1681. angefangen; ingleichen

Nicolai de Blegnii Nouvelles de couvertes sur toutes les parties de la Medicine; wie auch

Journal de Medicine, à Mr. l'Abbé de la Roque, a Paris, 1683.

Allein weil sie kaum auf 3. oder 4. Monate zur selben Zeit continuiret worden, als übergehe ich solche; und thue in der Ordnung

* vid. Acta Eruditorum Lipsiensium, M. Aug. 1689 p. 409. & Aut. Tract. les caracteres des moeurs de ce siecle.

nung hinzu, dasjenige, so diesen Titul führet:

Nouvelles de la Republiques des lettres. Diß gelehrte Kind hat zum Vater Jacob Bernhard, einen gelehrten Franzosen, welcher sich zu Leyden in Holland seiner Station halber aufgehalten hat. Es ist das Werk allezeit sehr wohl ausgearbeitet worden. Dann wie ein gelehrter Mann in solchem Werke sucht (1) Selectum der Bücher, (2) ein gutes Judicium, und ztens eine Accurateße, so findet man diß hier in ausnehmender Maasse. Nur ist zu bedauern, daß solches nicht länger als nur bis 1710. ist continuiret worden. Dann weil man dem Autori andere Geschäfte aufgetragen, so hat er das schöne Werk nicht fortsetzen können. Aber so gehets nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern. Man reiſset Leute aus ihrem Elemente heraus, oder beschweret sie mit so vielen Bedienungen, welchen unmöglich sie recht vorstehen können. Das ist kein gering Unglück!

Doch wie es niemahls an gelehrten Leuten gefehlet, also auch an gelehrten Schriften nicht. Hörete Bernhard auf, so sieng bald darauf Johannes Massonius wieder an. Seine Histoire critique de la Republi-

B

que



que des lettres, tant Ancienne que Moderne, a Amsterdam chez Jacques Desbordes, zeuget davon. Mit Recht führet es den Titul: Historie critique; dann zu critisiren ist sein Werck. Wie aber jener aus grosser Liebe zum Aristotele, sich hätte bald todt schlagen lassen und ein anderer bald Gott, wenn es nur möglich gewesen, aus dem Himmel critisiret, so hätte es diesem guten Critico auch bald gehen sollen.

Daß der Autor mit so grosser Erudition hie und da anführet, wie theils loca S. S. theils ganze Psalmen, die doch offenbarlich de Christo handeln, nicht von Christo anzunehmen, solches ist manchem verdächtig vorkommen. Der Mann ist auch unglücklich, indem die meisten Gelehrten ihm nicht gehorchen wollen. Es hat der Autor nach seiner Meynung, sonderlich Tom. 3. f. Historie Critique, im 2. Article p. 29. 30. 33. 39. 45. bewiesen, daß die Chinesische Sprache, sonderlich den Theologis nothwendig zu erlernen sey, weil viele Hebräische Wörter, g מִשְׁפָּחַת, מִשְׁפָּחַת, מִשְׁפָּחַת und viele andere mehr, ohne Hülffe der Chinesischen Sprache unmöglich zu verstehen seyn. Bis dato aber hat doch niemand die Sprache gelernet. Doch was schreibe ich? Es ist nicht lange, da ich jemanden auf der
Cam,

doch den Leuten solch Zeug von der Masen lieffe, und sagete ihnen den Weg der Befeh- rung, das wäre besser. Aber das stehet nicht in allen Postillen. Wie dann einige mit die- sem Massonio, als Reformatore der Pos- tillen gar nicht zufrieden sind, weil er in sei- nem Tractat: *Jani templum reseratum*, aus der Antiquität beweisen will, daß es nur eine Fabel sey, was in einigen Postillen stün- de, und auch auf den Cangeln vorgebracht würde, als wenn zur Zeit der Geburth Chri- sti der Tempel des Jani zu Rom wäre ver- schlossen gewesen, zum Zeichen, daß in der gan- zen Welt Friede seyn würde. Doch, was thue ich? Solte ich doch fast vergessen, eine Nachricht von den Journalen zu geben. Drum wieder ad rem.

Wann dann dieser Massonius, der in sei- nem

Licht-Putze vergleichen, und ein zweites und breites beygebracht, wie sie nicht eiserne, stäh- lerne, oder messingene, sondern silberne und gül- dene *Licht-Putzen* seyn müsten; setzte sich die- ser nach der Predigt nieder, und schrieb einen Brief an den Herrn Geistlichen mit diesem Titel:

Dem Wohl-Ehrwürdigen N. N.
Wohlverordneter *Licht-Putze* zu N.
vid. das A. B. C. cum notis variorum.

nem Theil sein Lob hat, und bereits den 12. Tomum herausgegeben, den Abgang der Nouvelle de la Republique des lettres des Bernhardi * nicht völlig ersetzt hat, so wird es doch ziemlichen Theils Journal litteraire, so Anno 1713. in Haag angefangen worden, thun, wann anders die Continuation so bleibt, wie der Anfang, ja auch der Fortgang, sintemahl nun bereits neun Theile von diesem schönen Werck heraus kommen sind. Es finden hierin nicht nur Politici Speise, damit sie ihren Hunger stillen, sondern auch Theologi. Sonderlich finden diese schönen Tractate contra Arianismum, Atheismum &c. aufs vorzüglichste recensiret. Der Autor ist bis dato unbekant. Doch mag er mir und andern immer noch eine Zeitlang unbekant bleiben, wann er nur fortfähret seine und anderer Gelehrsamkeit uns bekant zu machen.

Bekant genug ist im Gegentheil der gelehrte Autor der Bibliotheque choisie, weil er sich nennet, auch sonst renomirt gemacht hat,

B 3

(*) Es dienet zur Nachricht, daß Herr Bernhard im Jahr 1716. seine Nouvelles de la Republique des Lettres wieder angefangen zu continuiren, und einen General-Indicem aller vorhergehenden Theile versprochen.

hat, nemlich der Herr Clerc. Dieser Clericus hatte vor diesem nur Bibliothecam universalem so Anno 1686. angefangen, her- ausgegeben, dabey er sich der Hülffe Joh. Conr. de la Crose, welcher nachher Bibliothecarius zu Berlin geworden, bedienet. Nachdem aber dieses Werk aufgehöret, so hat Clericus Anno 1703. seine so genannte Bibliothèque choisie angefangen. Der ganze Titul heist also: Bibliothèque choisie pour servir de suite à la Bibliothèque Universelle par Mr. le Clerc, (*) in 12. Amsterdam. Der wir beyfügen Bibliothèque ancienne & moderne ou suite à la Bibliothèque Universelle choisie par M. le Clerc. Davon nun das 8. volumen in diesem Jahre heraus kommen. Man muß bekennen, daß des Herrn Clerici raisonnement vortreflich und ie weniger die Bücher so recensiret werden, ie schöner und accurater der Extract sey. Man findet einen grossen apparatus zur Critique und literatur. In Theologischen Sachen, sonderlich was ad
Histo-

(*) Mons. Clerc ist ein sehr gelehrter Mann, der sich vor diesem in Berlin aufgehalten, nachgehends aber in Amsterdam niedergelassen allwo er Professor an dem Remonstrantischen Gymnasio worden.

Historiam Ecclesiasticam gehöret, hat man hier auch nicht über Mangel zu klagen. Und ob sich gleich nicht so viele Liebhaber dieses Wercks finden, weil es wollüstige Gemüther nicht divertiret, so ist es doch denen gesetzten Gemüthern desto angenehmer, und wird seinen Preiß wohl behalten.

Ich hätte aber bald eins vergessen sollen; so bereits Anno 1701. und also eher als Clerici Bibliothecae choisie heraus kommen, nemlich *Memoire de Trevoux*. Ich habe aber jenes eher als dieses gesetzt, weil ich mich ohnedem nicht so genau an die Jahre binde, und es auch wichtiger als dies Journal *Memoire de Trevoux*. Trevoux lat. Trivoltium, ist eine alte und kleine Stadt in Frankreich, an der Saone in Bresse gelegen, und die Hauptstadt des Fürstenthums Dombes. Sie liegt 3. Meilen von Lion. Es ist dieselbe von dem Könige in Frankreich Ludwig dem XIV. seinem natürlichen Sohne dem Herzoge von Maine, nebst dem Fürstenthum Dombes, übergeben. Hier haben einige Jesuiten Anno 1701. eine Societät gestiftet, welche einen Monatlichen Auszug über die neuesten herausgegebenen Bücher ediren, und wird von dem Orte der Journal genannt: *Memoire de Trevoux*. Sonst heisset der

ganze Titel: Memoire de la Sciences & des artes liberaux. Die Autores sind etliche Jesuiten in Frankreich, unter welchen in Anfang der Director gewesen, Richard Simon, * der durch seine Historiam Criticam V. & N. T. und durch andere Schriften in der Welt sich sehr berühmt gemacht. Nachdem aber hat das Directorium dieses Wercks P. Tourneni übernommen. Wann ich sage: es sey Jesuitisch gemacht, so weiß ein ieder schon, was ich haben will. Wer die Jesuiten und ihren Haß gegen die Jansenisten in Frankreich und in Teutschland gegen die Protestanten kennet, der kan leicht erachten, wie sie dieser Leute Scripta recensiren werden. Sie führen

(*) Dieser Richard Simon (welcher mit Recht ein formidabler Criticus maq genant werden, weil keiner einen größern strepitum erreget als er) ist gebohren zu Duque, einem berühmten Hafen in Frankreich, 1638. und gestorben 1712. Sein Leben und Scripta werden nach der Länge recensiret in Tomo Ultio Journale Litteraire p. 225. & seqq. Sonderlich sind seine Lettres choisie, die Anno 1700. zu Amsterdam heraus kommen, und 1704. mit dem andern und mit dem 3ten Tom. 1705. vermehret worden, sehr wohl zu lesen.

führen sich gewiß ganz anders auf, als wie die andern Franckischen Journalisten. Ihre Correspondenten müssen öfters bey der Wahrheit in ihren Berichten her spaziren, wenn sie so berichtet, wie die Herren Jesuiten recensiren. Es ist keine Modestie sondern grosse Hefftigkeit zu spüren, wenn sie die Scripta, sonderlich der Lutheraner recensiren, und fehlet es an der gehörigen accuratesse. Ich könnte hievon viele exempla anführen. Allein es mag an zweyen, die sich dawider defendiret, vorkom genug seyn. Der eine ist Herr D. Antonius zu Halle, der ander Herr D. Buddeus zu Jena. Es kan der geneigte Leser solches selbst nachlesen und dabey der beyden Apologeten Scripta conferiren. Jener Herr Doctor Ant. hat es gethan in dem Programmate inaugurali, so des Herrn Doctoris Herrnschmidts Tractat de Peccato Acediæ beygefüget; dieser nemlich, Herr D. Buddeus hat es verrichtet in der Präfaction seines Syntagm. Dissert. Theologic.

Es ist aber bey diesen Leuten und mit ihren Journal offte Christi Wort wahr worden: Mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Haben sie andere attackiret, andere haben es wieder gethan, und diese öfters aus einem rechten Grunde. Denn

in Amsterdam wurde dieses Journal die Französische edition in 12. bald in 8. nachgedruckt, und wurden neue Articuli hinzugethan, darin die Jesuiten topffer angegriffen wurden. Und weil sie Clericum angegriffen und des Socinianismi beschuldiget, so ist derselbe oftmahls defendiret worden, so daß die Jesuiten und andere Leser wohl auf die Gedancken gerathen, als hätte Clericus die Amsterdamschen additiones selbst gemacht. Allein Clericus hat das Gegentheil öffentlich dargethan.

Es wird dieß Werk noch aniego continuiert und ist davon der Monath Januarius von diesem Jahre heraus. So sind auch bereits einige Tomi der Supplemente, verstahe der Holländischen Edition unter diesem Titel herauskommen: Supplément des Memoires pour l'histoire des Sciences & des beaux arts a Amsterdam, in 8. Ich muß doch das judicium eines Holländers ansetzen. En fin, si ceux pour l'execution de son dessein, n'adocuiissent, leur Critique, ils vont attumer une guerre dans la republique des lettres, qui repondra bien de l'anere & barbovillera bien du Papier.

Ich hätte aber fast die Französische Fama aus der Acht lassen sollen, ich meyne:

Mercure Historique & Politique, contenant

tenant l'état present de l'Europe ce qui se passe dans toutes les Cours, l'interet des Princes, leurs brigues & generalement tout ce qu'il y a de curieux, le tout accompagne de Reflexions Politiques sur chaque état, a la Haye, chez Henri van Buldern. Ich habe dieses curieuse Journal die Französische Fama in Absicht auf die Europäische teutsche Fama, davon unten im 3. Capitel was vorkommen wird, genennet. Und mir deucht, ich habe damit vieles gesagt. Gedenc̄ ich an der Europäischen Fama Facta, Applausum und Continuation, so muß ich zugleich auch an dieses Journal gedencken, und dergleichen davon sagen. Wie dann, was die Continuation betrifft, dis Werck der politischen Welt, so angenehm gewesen, daß wir bereits in diesem 1718. Jahre den 64. Theil davon haben; wer es selbst lesen wird, der wird urtheilen können, ob ich die Wahrheit geschrieben. Doch wie keine Regel so ferm, daß sie keine Abfälle haben solte: also gehet es auch bey dieser Comparation. Ich muß derothalben bekennen, daß dieses Journal die teutsche, Europäische Fama in einigen Dingen übertrifft. (1) Was den Autorem dieses Wercks betrifft, der fast immer einer gewesen, so viel mir wissend. (2) Was die geheimen etats-Sachen anlon:

anlanget, davon wir hie sehr viele, die wir sonst nirgends antreffen, finden, u. s. f. Doch bey der Ungleichheit zwischen diesen beyden Monath-Schriften, finde ich wieder eine Gleichheit. Gene die Europæische Fama führet öffters Kleinigkeiten an, als wie viele in Wien gestorben an Männern, Weibern, an jungen Männern, an alten Weibern &c. Also auch hier die Französische Fama; welche Kleinigkeiten wohl wegbleiben könnten. Doch wer kan es machen also, daß es iedermann gefallen thue.

Fast ein gleiches Journal füge ich diesem bey: La Clef du cabinet des Princes de l'Europe. Ou Recueil Historique & Politique sur les matieres du tems, contenant ausi quelques nouvelles de litterature & antres Remarque curieuses &c. Der Autor hat recht, wenn er meynet, daß sein Journal so Anno 1704. angefangen, die meisten Liebhaber habe. Allein, wie das nicht allemahl gut, was die meisten thun, also auch das Journal nicht eben deswegen das Beste, welches viele Liebhaber gefunden hat. Ueberdem ist es eine mißliche Sache in das Cabinet eines Kaufmanns, (daß ich der Prinzen nicht gedencke) zu gucken; wenn man den Leser besprechen will, man habe was weißes gesehen, so ist es doch wohl was schwarzes gewesen. Und
ich

ich halte nicht vor nöthig, dem Auctori zu sagen, daß seine spizige Feder und Schreib-Art sein Journal so beliebt gemacht; dann er weiß solches, als ein Kenner der Temperamente sehr wohl. Meine Anfangs-Worte sagen denn dieses: Es sey den vorigen fast gleich. Ich habe fast gleich mit größern Littern gesetzt. Dann seine Partheylichkeit die er als ein Franzose gegen den Französischen Hof so sehr entdecket, hat mir das fast gleich ausgepresset. Und dieses und andere Dinge hat einen gewissen Autorem aufgebracht, daß er geschrieben: Reflexions Historiques, Politiques & Critiques, für le Journal in titre la Clef du Cabinet des Princes. Der Auctor beweiset sich in dieser Schrift, davon bereits über 30. Numern oder Bogen heraus, als ein harter Censor des Clefs. 2c. Doch verursachet die allzugroße Schärffe, daß dem vorigen Auctori unrecht dann und wann geschicht, wie leider! in dergleichen Schriften gemeiniglich zu geschehen pflaget.

Heist es aber sonst: Variatio delectat: so mag es auch allhier so seyn. Haben wir Journale angeführet, die mehrentheils Novitäten anführen, so wollen wir iezo eines hinzu thun, so uns alte Dinge vorhalten wird. Es heist: Essais de litterature, a Paris

1702.

1702, 12. Es kommt fast dieses Journal mit dem überein, was der Herr D. Burch. Gott-helff Struvius An. 1704. anfang, und wir in cap. 2. bald berühren werden. Altes und Neues gehöret zusammen, wo man will flug werden. Und vielleicht hat der Autor dieses zum Zweck gehabt. Er giebt sein Propo mit diesen Worten an : de ne traiter precise-ment que de certains livres recommen-dables *par leur antiquite, par leur rarité, où par leur singularité* ; de discerner les mellieures editions qui en ont fait Sup-primer quelques uns, & ceux qu' on a retranchés ou ajoutés à d' autres & de rendre sur tout au public la connoissan- ce de certains livres curieux & secrets que le tems a fait perir, où a fait devenir si rares qu' ils sont entierement inconnus même à la plus part des gens de lettres, qui ont le plus d' erudition. Dis Institutum war recht gut, und wo allemahl der Fortgang mit dem Propo correspondiret hätte, wür- de es seinen herrlichen Nutzen gehabt haben. Aber hieran hat es gefehlet. Die Herren Je- suiten haben dis Journal in ihren Memo- ires de Trevoux 1703. M. Januarii und 1705. M. Febr. scharff mitgenommen. Sonst hatte die gelehrte Welt nur überall 2. Tomos von diesem Journal gesehen. Dies

Diesem könnte ich noch hinzufügen dasjenige Journal, so zwar nicht in Frankreich, doch in Französischer Sprache zu Berlin A. 1696. unter dem Titel:

Nouveau Journal des Savans von Monsieur Chauvin (*) ediret, darin der Autor sonderlich die Bücher recensiret, welche im Churfürstl. Brandenburgischen Lande heraus kommen. Allein weil der Autor mit dem III. Tomo 1698. das Werk, nachdem ers Ao. 1696. angefangen, beschloffen, so will es übergehen und hinzufügen: *Basnage historie des ouvrages des Savans* oder historia operum eruditorum. Es gehörte zwar dieses Werk eigentlich mit unter die ersten Französischen Journale, indem es bereits Anno 1686. angefangen worden. Allein wir sehen hier nicht so wohl auf den Anfang, als hernach erfolgter Fortsetzung dieses Werks; wie es dann
der

(*) Monf. Chauvin oder Stephanus Calvinus ist sonderlich bekant wegen seines Lexici Philosophici, so er ediret hat, und noch vor vier Jahren in Leipzig wieder aufgelegt worden. Dessen Bruder ist Petrus Chauvinus, der geschrieben hat de Religione naturali, so von D. Buddeo in einer besondern Disputation refutiret worden, und zu finden ist in seinen Parergis.

der Autor bis an sein Ende continuiret hat. Es ist dis eines mit von den wichtigsten Journalen, so wegen der accuratesse und Selectu der Bücher aus allen Facultäten, mit grossen applausu von der gelehrten Welt ist aufgenommen worden. Sonst wäre hier zu gedencken, daß der Herr Bernhard l. Nouvelles de la Republique des lettres, continuire; weil aber davon bereits p. 21. Erwähnung geschehen, so will, nachdem ich mit Fleiß übergehe das Journal, so Anno 1703. zu Halle unter diesem Titul: Essai de litterature, davon nur 2. Tomi heraus kommen; den Schluß unsers 1. Capitels machen mit der Bibliotheque Angloise, als eines mit von den neuesten Journalen, so An. 1717. in Amsterdam an das Licht getreten, und davon in diesem Jahre bereits der andere Tomus heraus kommen. Der Autor soll seyn der Herr de la Roche, welcher einige Jahre die Memoirs of Litterature in Engelland verfertiget hat. Es findet anigo noch nicht viele Liebhaber. Solte es aber continuiret werden und zwar mit einem Selectu, so wird es ein schön Werk werden.

CAP.

CAP. II.
 Von den Lateinischen Journalen und Ephemeridibus.

Sieben die Franzosen die Ehre, daß sie die Art, Bücher zu extrahiren, erfunden, wie wir im 1. Cap. gesehen; so haben doch die Deutschen die Glorie, daß sie bald darauf gefolget, und jene weit übertreffen. Dis mag ich ins besondere von dem ersten Lateinischen Journal sagen, dessen Titel:

Acta Eruditorum Lipsiensium, und in 4to alle Monath ediret werden. Es haben dieselbe ihren Anfang genommen Anno 1682. und werden bis dato mit ungemeinem Success und Applausu der Welt continuiert, so daß sie auch in der Französischen Sprache 1685. im Haag heraus kommen sind. So haben auch bereits VI. Tomi Supplementorum und ein generaler Index (*) über einige Decennia das Licht gesehen.

Der erste Autor (**) und Director dieses

(*) Autor davon ist Johannes Jacobus Strübelius.

(**) Morhofius hatte bereits vor einigen Jahren an

schönen Wercks war ehemahls der berühmte Herr Otto Menckenius, Prof. Moraliū & Politices zu Leipzig, ein sehr gelehrter Mann. Es hat aber zu der Zeit, daß ich Fellerum und andere übergehe, der berühmte Polyhistor Herr Friderich Benedictus Carpzovius, der eine sehr kostbare Bibliothecque und Correspondence unterhielt, sehr vieles darzu beygetragen. Sie kamen alle Mittwochen zusammen, und distribuirten die zu extrahirenden Bücher.

Nach dieser berühmten Männer seligen Abschiede aus dieser Welt, hat dis löbliche Werk biß dato continuiret der junge Herr Johannes Burchardus Menckenius, so gleich

ein solch Journal gedacht. Seine Worte lauten davon in seinem Polyhistore lib. I. c. XVI. p. m. 180. also: Jam viginti prope modum anni sunt, cum consilium non nemini suppeditarem, ut singulis saltem mensibus (ut in rebus politicis fieri solet) varias de rebus litterariis, ex tota Europa conquisitas relationes publicaret, usus eorum opera, quibus magnum est cum viris celebribus litterarum commercium, quod non ad libros tantum, sed & omnia cogitata & inventa aliasque historias litterarias extendi vellem.

gleichfalls Professor zu Leipzig und Königlich Pöhlischer Rath, und nicht nur wegen dieses, sondern anderer gelehrten Werke, (wie er dann vor 2. Jahren noch geschrieben de Charlaraneria Eruditorum, (so lateinisch und teutsch wie die warmen Semmeln abgegangen) sehr berühmt ist. Dieser und andere gelehrte Männer, sowohl zu Leipzig als anderswo, fahren so fort wie jene angefangen, wie dann in diesem 1718. Jahre schon der Monath Martius zum Vorschein kommen ist.

Es bekümmern sich aber die Herren Auctores mehr um ausländische als einheimische Bücher und Controversien, und recensiren aufs accurateste, was in Holland, Engelland, Frankreich und Italien in allen Disciplinen heraus kommen. Dabey dann öftters kurze und nerveuse Lebens-Beschreibungen einheimischer und ausländischer Theologorum und Politicorum inspergiret werden.

Und ob sie wohl sehr moderat im judiciren, und gar selten ihre *épiques* geben, so haben sie doch denen Urtheilen der gelehrten Welt nicht entgehen können. (*) Einige haben ge-

E 2 mey

(*) vid. Marville in Menanges de l' Histoire & de litterature tomo I. p. 298. so haben auch dawider geschrieben Eggeling, Poiret, Patina & alii,

meynet: die monatlichen Acta würden nicht mehr mit dem Fleiß, wie vor diesem geschehen, elaboriret. Andere haben daran aussetzen wollen, daß sie sich mehr um ausländische als einheimische Bücher bekümmerten. (*) So hat es auch vor diesem darauf gestanden, daß man zu Rom diese Acta Eruditorum in indicem librorum prohibitorum hat referiren wollen. Allein weil der sel. Menckenius die Ehre gehabt, mit unterschiedlichen Cardinalen zu correspondiren, als mit dem berühmten Cardinal Dagirbrah (**), und Norisio, (***) so ist solches unterblieben und haben sie aniezo noch einen freyen Paß in Italien. Sie werden auch wohl vor vielen andern Journalen

(*) Siehe die Gedanken über die Journale, Extracte &c. 1714. erstes Stück p. 17. 18.

(**) Diesem Cardinal hat man des Antonii Bibliothecam Hispanicam zu dancken.

(***) Dieses berühmten Cardinals HENRICI NORISII Lebens Lauff ist ausführlich zu finden bey Ludovico du Pin in nova Bibliotheca Scriptorum Ecclesiasticorum Tom. XVIII. p. 146. seqq. Er hat unterschiedene vortrefliche Schrifften geschrieben, sonderlich ist unter solchen berühmt s. Historia Pelagiana, die 1673. zuerst zu Padua heraus kommen, und nachmahls offte wieder aufgeleget worden. Er starb An. 1704. Mens. Febr.

nalen in ihrem Werthe bleiben, so lange der berühmte Herr Menckenius und andere gelehrte Männer leben. Vollkommenes ist in der Unvollkommenheit nicht zu erwarten; die Leser haben ohnedem nicht einerley Geschmack.

Hierauf müssen wir mit wenigen gedanken des Wercks, so zu Coppenhagen in Denemarck von Anno 1671. bis 1679. heraus kommen, unter diesem Titul: *Acta Medica Hafniensia*. Der Autor dieser *Actorum Medicorum* ist Thomas Bartholinus der sonderlich durch seinen Tractat *de Morbis Biblicis* sehr bekannt worden. Der Zweck des Auctoris aber gehet nicht dahin Bücher zu censiren, sondern einige *Observationes* aus der Mathematic, Anatomie, Physic und Medicin mitzuthellen. Mit dem Ende seines Lebens so Anno 1680. einfiel, hat auch dis Werck sein Ende erreicht.

Nach diesem setzen wir die *Bibliothecam librorum novorum*, so zu Utrecht 1697. in octavo in Lateinischer Sprache heraus kommen. Den ersten Tomum davon hat *Ludovicus Necorus* oder wie er eigentlich heist *Ludolphus Küsterus* (*) allein verfertigt.

§ 3

Der

(*) Dieser Küsterus so aus der Marck Branden-

Der II III. und IV. Tom. aber sind so wohl von Küstero als Henrico Sickio conjunctim aufgesetzt und ediret worden. Der V. Tomus aber ist allein von Sickio ausgearbeitet, und ist mit diesem Tomo auch das Werk Anno 1699. beschloffen worden. Der Küsterus

burg bürgerlich, ward zum Rectore zu Berlin designiret Anno 1703. weil er aber Königl. Pension genoff, gieng er nach Engelland, und wolte von dar nach Italien reisen, um sich daselbst in Antiquitatibus zu informiren. Es ist aber sowohl dieser Küsterus als Sickius unglücklich gewesen. Sickius war in der Arabischen Sprache wohl erfahren, und gab das bekante Evangelium de infantia Christi heraus. Weil es ihm aber sowohl mit dieser Arbeit als mit andern Dingen nicht nach seinem Kopffe gehen wolte, so brachte er sich selbst ums Leben. Küsterus, der in den folgenden Jahren an Berlin nicht gedachte, weil er in Engelland auf der Universitat zu Cambray wegen seiner Meriten zum Ehren-Amte befodert wurde, allwo er die vortreffliche Edition des Svidæ herausgegeben; hat sich nach Paris begeben, (weil es in Engelland nicht gehen wolte wie er wolte) und sich zu der Päpstlichen Religion gewendet, da er dann Sub-Bibliothecarius worden.

sterus ward zu diesem Werck veranlasset von dem Herrn Grævio (*) in Holland. Es ist immer Schade, daß dis Werck nicht continuiret worden. Denn beyde, so wohl Küsterus als Sickius hatten in den Händen oder in den Köpffen überflüssig, was zu solchem Wercke nöthig. Wer die edireten V. Tomos wird ansehen oder anschaffen, ob sie wohl iezo sehr rar worden, der wird darin (1) finden einen schönen Stylum und rein Latein, wie der saubere Druck. (2) Einen grossen Sele-

C 4 ctum

(*) Joh. Georgius Grævius ein sehr gelehrter und berühmter Mann, der sowohl durch viele andere Scripta, als auch durch seinen Tractat: *Cohors Musarum, sive historia rei litterariæ, nec non historia bibliothecalis. Quibus accedunt ejusdem Synopsis rei numariæ & ratio temporum, cum duobus Indicibus, rerum & Autorum locupletissimis, und Ultraj. 1715. in 8. heraus kommen, berühmt worden. Es findet sich in diesem Tractat etwas, so von den Journalen handelt. Dann wenn er 1. Nachricht gegeben von denen die Bibliotheken geschrieben; 2. die Lebens-Beschreibungen heraus gegeben, so kommt er 3. auf die Journale und ihre Verfasser, darauf er denn noch 8. sehr nützliche Stücke in re litteraria der gelehrten Welt vor Augen leget.*



Stumder Bücher; indem die allerschönsten und gelehrtesten Bücher recensiret werden. (3) Die schönsten Reflexiones, sonderlich wann sie kommen auf das, was zur Historie und Antiquität gehöret, denn das ist ihr element, wie wohl auch Theologica nicht übergangen werden. Summa: wer die *V. Tomos* liest, der wird sie loben.

Zu dieser Classe gehöret ferner der Monathliche Extract, so zu Lübeck unter diesem Titul publiciret: *Nova litteraria maris Balthici & septentrionalis*, damit der Anfang gemochet Anno 1698. und nachdem die Herren Autores* ein Decennium absolviret; so haben sie es mit dem Hamburgischen Werke genannt: *Nova litteraria Hamburgensia* Anno 1708. combiniret, welche sonst ihren Anfang Anno 1703. genommen. Die Autores waren mehrentheils Geisliche, so zu Lübeck und Hamburg in öffentlichen Aemtern lebeten. Sene die Lübecker hatten zum Propo der gelehrten Welt bekant zu machen, was in Mecklenburg, Pommern, Preussen, und sonderlich in Norden passirete. Im Gegentheil die *Nova litteraria Hamburgensia*,

(*) so Leopoldus und der Herr von Mellen, und nachher D. Goetzius.

sia, was in den übrigen Theilen der gelehrten Welt vorgien. Das Institutum war recht gut. Dann weil man aus Norden von gelehrten Büchern und disputationibus wenig erfähret, so konte es hiedurch denen Gelehrten bekant gemacht werden. Allein weil sie sehr viele Kleinigkeiten, Histörgeu und andere Dinge hinein brachten, und also keinen genügsamen Selectum hielten, (Da doch *Historia* ist *memoria rerum illustrium*, dabey man die bagatellen nicht achtet) so fand es so eben keine Liebhaber mehr und gerieth ins Stessen, so daß es Anno 1709. gar seine Endschafft erhalten hat. Doch wird derjenige, so es hat, oder sich complet anschaffen will, vieles darin finden, was er anderswo vergeblich suchet. Wer auch die Beschaffenheit der damahligen Zeiten und die Controversien, so zu der Zeit geführet worden, wird bedencken, der wird gar bald finden, daß dis Werk seinen Nutzen gehobt, und wo es noch continuiret würde oder werden solte, es seinen guten Nutzen haben würde: Doch was sage ich von Continuirem? Es wird mehrentheils durch die gelehrte *Fama*, davon im 3. Capitel wird was zu melden seyn, continuiret.

Wir begeben uns indessen von Hamburg nach Halle, und finden in der Rengerischen

Buchhandlung, daraus Herr Renger selbst, der viele merkwürdige Bücher verlegt, hat durch den Tod in diesem Jahre Abschied nehmen müssen, die *Observationes Hallenses*. Die Herren Autores, so solche mehrtheils ausgefertigt, sind der Geh. R. *Thomasius*, Herr *D. Buddens*, Herr *D. Stahl*, iesziger Königl. Preussischer Leib Medicus und Rath; nebst andern mehr. Im Anfange, da der erste, andere und 3. Tomus heraus kam, war es alles stille, weil aber der 4. 5. und folgende editet wurden, und es nunmehr überall bekannt wurde, da bliesen viele Doctores und Magistri, sonderlich zu Wittenberg. Allarm wider dis Werk. Und weil man alles demjenigen, der nur damit zu thun hatte, imputiren wolte, so wurden einige bewogen, ihren Beytrag zu specificiren. Der Herr *D. Buddens* that solches auf einem a parten Bogen und hat Herr *M. Gottsfaling* in seiner kurzen Nachricht von der Stadt Halle und der *Universität* daselbst, in der Lebens-Beschreibung des Herrn *Joh. Franc. Buddei* p. 118. gedencken müssen, was derselbe beygetragen; als Tom. I. præter præfationem. 1. 15. 16. & 21. Observation. in Tom. II. obs. 10. in T. III. obs. 12. 13. 14. in T. IV. 12. & 21. in T. V. 9. & 11. in T. VI. obs. 25. & 29.

in

in Tomo VII. observat. 18. Dann mit diesem Tomo hat des Herrn D. Buddei Beytrag aufgehört. So hat auch der Herr D. Buddeus gegen den Herrn D. Löscher diese fernwegen sich verantwortet. Wie er dann auch seine Observationes von der üblen Auslegung anderer, theils in seiner Theologia Morali, theils in seinem Tractat de Atheismo & Superstitione, theils alibi, gerettet hat. Dergleichen Specification seines Beytrages, hat auch in obgedachtem Buche p. 108. Herr D. Stahl thun lassen, als Tom. I. obs. 14. 18. & 25. in Tom. III. obs. 7. II. 20. in T. IV. obs. 14. in Tom. V. obs. 7. in Tom. VI. obs. 28. in Tomo VII. obs. 19. Welches man hiemit wiederholen wollen.

So bald als solches bekannt worden, hat man alles übrige dem Herrn D. Thomasio imputiren wollen. Aber darin hat man gar offte zu viel gethan. Ich willes mit einem Exempel beweisen. In dem VIII. Tomo dieser Hällischen Observationum Selectarum findet sich eine Observatio, so die XIII. u. intituliret wird: *Salamo Scepticus*. Diese hat nebst andern der Herr D. Löscher in seinen ungeschuldigen Nachrichten de Anno 1705. in der 3ten Ordnung p. 181. dem Herrn Thomasio zugeschrieben, und solche refutiret. Es ist aber

be,

bekannt, daß nicht der Herr Thomafius, sondern der ieszige Superintendens in Hildesheim Herr Jac. Fried. Reimmann, (*) der dazumahl auch mit beygetragen, solche Observ. verfertiget, wie solches zwo Magistri in Wittenberg, die deswegen den Herrn Reimmann namentlich in ihren disputationibus refutiren wollen, öffentlich bekant haben So ist auch der Herr Thomafius nicht Autor von der Obs. 14. in Tom. VIII. Obs. welche die Vulpeculas Simsonis in manipulos stramineos transmutiren will, und von Herr D. Löscher in unschuldigen Nachrichten de Anno 1705. in der 4ten Ordnung refutiret ist.

Es ist dis Werk nachher liegen blieben, und sind an statt der Lateinischen, teutsche Anmerkungen, davon zu seiner Zeit, herausgegeben. Doch, weil dis einige vor kein Journal wollen anschreiben lassen, als abstrahiren wir davon, und gehe von Halle nach der Schweiz, allwo wir zu Zürich ediret antreffen *Acta litteraria Helvetica*. Ein Doctor Medicinæ Johannēs

(*) Reimmanni Meynung de Salomone kan man ausführlich in seiner Einleitung in die Historie der Theologie insgemein, und der Jüdischen Theologie ins besondere. p. 584. 585. seq lesen.

hannes Jacobus Scheuchzerus brachte das gelehrte Kind Anno 1702. in forma octava zur Welt. Er richtet sich nach der Art der andern Journalisten, indem er die Bücher recensiret und sein raisonnement annectiret. Er divertiret sich aber nur in seinem Vaterlande, und scheint er ein ziemlicher Liebhaber der Leichen-Predigten zu seyn, die doch nach eines Rostock. Theologi Ausspruch mehrentheils Lügen-Predigten sind, und nachdem die Bezahlung dafür, nach dem auch der Ort in dem Himmel dem Verstorbenen in der Leichen-Predigt angewiesen wird.

Das Werck würde seinen herrlichen Nutzen gehabt haben, wenn es mit einem gehörigen Selectu wäre sein lange continuiret worden.

Doch wir müssen wieder nach Hause kehren und sehen, was da passiret. Und da wir zu Jena ankommen, so erblicken wir zuerst des Herrn D. Bernhards Gotthelfii Struvii

Acta literaria ex Manuscriptis eruta, Anno 1704. in 4. Der Titul lehret uns, daß des Autoris Vorhaben, antiqua literaria, so bisher noch nicht ediret, heraus zu geben. Es wird am besten seyn, daß wir seine Worte aus der Introd. in Hist. R. L. von p. 101. bis p. 102. hieher setzen, und zugleich daraus
ver-

vernehmen, wie und warum mit dem 5. Stück
 er aufgehört. Præmisi quædam de cri-
 teriis manuscriptorum, prout secun-
 dum ætates distingvantur, inde in prima
 sectione, quæ edita est, Gesta Dagoberti
 Regis inseri curavi, ex Msto Bibliothecæ
 Salanæ depromta, quibus hinc inde va-
 rias ex antiquitate & historia Francica
 defumtas notas adjeci. Succedit recen-
 sio Manuscripti, quod ultra centum di-
 versarum lingvarum alphabeta conti-
 net, atque a rustico quodam Nicolao
 Schmidio apud Variscos, dicto dem gelehr-
 ten Bauer est compositum, ubi simul de
 doctis rusticis agitur. Quarto loco exhi-
 berur recensio quorundam notatorum
 Thomæ Münzeri ad librum de Visioni-
 bus & concludit demum compendium
 vitæ Vicelini, addito rerum indice. La-
 borem quidem me continuaturum pro-
 misi, sed cum alia remoras injecerint,
 differre coactus fui. Er invitiret darauf
 die Gelehrten zum Beitrag. Und es würde
 der gelehrte und belesene Herr Autor dis nütz-
 liche Werck wohl continuiret haben, wann
 so viel Liebhaber des Alten in der Republi-
 ca litteraria wären, als Liebhaber des alten
 Menschen in Republica Christiana sind.
 Die

Die jezige Welt, die so gar vom neuen Menschen nichts hören will, hat doch der Atheisten Sinn, die da nach etwas neues fragen, und solches gerne hören. A. A. 17, 19, 20.

Und weil der Herr Struve mit solchen beschäftigt gewesen, was noch nicht ediret, und solches 1717. von neuen continuiert, so wollen wir seinem alsofort beyfügen des Hrn. Secret. Joach. Frid. Fellers Werk, so einerley mit jenem intendiret: Es heist: *Felleri Monumenta varia inedita variisque lingvis conscripta nunc singulis trimestribus prodeuntia.* Wir müssen hier das Wort Journal nicht stricto, sondern late nehmen. Weil ein spatium trimestre allemahl vorbehey gehet, ehe eine Continuation folget. Das erste kam 1715. heraus, und ist nun bereits das IX. Trimestre an das Licht gekommen. Es ist dieses ein sehr nütliches Werk. Und kommen darin Sachen vor, so theils in Jus Publicum laufen, theils zur Critic und Entscheidung vieler dubiösen Sachen, als in Semestri VII. unter andern zu sehen ist, gehören. Im Sem. VII. & VIII. ist der Catalogus alphabeticus Poetarum Latinorum, qui Seculo XVI. & XVII. floruerunt, wohl zu lesen. Es ist ein Werk, so Gelehrten, sonderlich Schulheuten, nützlich zu lesen ist. Eben dergleichen

dergleichen müssen wir fast auch von den 3. folgenden sagen, als:

vid. Cont. II. hujus libri p. 108. *Librorum rariorum conlectio*, qui vel integri inseruntur, vel accurate recensentur, Anno 1715. angefangen, und davon Anno 1717 der Fasciculus quintus nebst einem doppelten Register über alle 5. Theile heraus kommen. Und abermahl *Nova rariorum Scriptorum conlectio, tam editorum quam ineditorum rariorum* etiam, & recens elaboratorum, quæ omnia integra dantur. Fasciculus primus: in quo continentur 1) Joh. Heinii observationes in loc. Gen. 3. 21. 2) Ej. de Aymo Ægypti. 3) Ej. de causa adductorum animantium. 4) Ej. de Ara Mosaica exteriore. 5) Ej. de Cadyti magna Syria urbe. 6) Ej. de Judæorum errore in rebus antiquitatis. 7) Herm. Conringii assertio Juris Moguntini de coronandis Regibus Rom. cum notulis &c. &c. Ich habe mit Fleiß aus dem Fasciculo primo, so Anno 1716 zu Halle aus der Rengerischen Buchhandlung nebst dem vorigen und folgenden Fasciculis kommen, specificiret, damit ein Schulmann, der eines Trösters gebrauchet sehe, ob er hierin Trost finde; und ingleichen ein Prediger, der gern nach verrichteter Predigt von den dünnsten
Leu.

Leuten dieses höret: Das war eine gelehrte Predigt; mercke, ob und was er zur Ostentation (*) seiner Gelehrsamkeit gebrauchen könne.

Und weil es heist aller guten Dinge müssen drey seyn; so thue ich auch das dritte hinzu, *Caselianorum collectio*. Die erste Hands voll von 3. Bogen in 8. ist vor 2. Jahren, nemlich Anno 1716. in Rudelstadt dargereicht worden. Und hat man aniezo eine ganze Gepsche voll. Der Herr Joh. Christianus Kiesevetterus will nach einander dieses berühmten *Caseli* kleine und rare Schrifften heraus geben, weil sie es meritiren. Es

D

fön

(*) Denen Predigern aber, die so gesinnet, hat B. Lutherus eine scharffe Lection gelesen: Verflucht und vermaledenet sind alle Prediger, die in der Kirchen nach hohen, subtilen und schweren Dingen trachten, und dieselben dem Volck fürbringen, suchen ihre eigene Ehre und Ruhm, und wollen einem oder zwey Ehrgeizigen zu gefallen thun. Im 3. Witt. Theil f. 136. b. Item Tom. II. Jen. f. 97. ad Psalm. II. Ostentatio reprehenditur eorum, qui ambulant in magnis & mirabilibus super se, docentes sublimia & difficilia, quæ ad rem non pertinent, quæ populus non capit, nec, si caperet, fructum accipit.

könten auch wohl zu den Lateinischen Journalen gerechnet werden Herrn Joh. Casp. Löschneri *Fasciculi duo observationum selectarum ad Theol. Sacram & ad Ecclesiasticam hist. spect.* so Anno 1712. editet; it.

Herrn M. Georg. Lud. Oder von Unspach seine *Observationes sacrae ad varia eaque difficiliora Script. S. loca*, von welchen das erste Stück 1716. das 2. 3. 4. 1717. in Leipzig heraus kommen. Allein ich befürchte deswegen einen Federkrieg; Drum will nur ihre Titul hieher gesetzt haben.

Sonsten heist es: das letzte das beste. Und wir hoffen, der geneigte Leser werde es nicht übel deuten, wenn wir sagen, daß das Werck, so wir in diesem 2. Capitel der Lateinischen Journale, zuletzt setzen: sey eines mit von den besten. Das erste in diesem Capitel wird zu Leipzig verfertiget und auch das letzte. Jenes hat berühmte Verfertiger, dieses auch. Dann obgleich diese jenen noch nicht gleich kommen, so folgen sie doch Schritt für Schritt, und denken auch hinan zu kommen. Ich muß es wohl nennen: *Miscellanea Lipsiensis ad incrementum Rei litter.* edita. Herr M. C. Pezold, Facult. Philof. Assessor und Collega der Schule zu S. Thomas in Leipzig hat

hat den ersten Tomum dieser Miscellaneorum Lipsiensium Anno 1716. heraus gegeben, und der hochgelahrte Herr D. Joh. Francisc. Buddeus hat diesem ersten Tomo eine Vorrede fürgesetzt, darin er das Werck anpreiset. Und wie es sonst heist: Promissa cadunt in debita, so haben solches die Herren Autores wohl inacht genommen. Sie hatten die Versicherung gegeben, daß alle Viertel Jahre ein neuer Tomus folgen sollte; und das haben sie redlich gehalten. Dann in diesem Monath Februario dieses 1718. Jahres habe ich schon den VII. Tomum dieser Miscellaneorum wohl ausgearbeitet, gelesen. Damit aber der geneigte Leser wisse, was er in dergleichen Tomis zu erwarten, so will den ersten Tomum, weil das Werck noch nicht überall bekannt, extrahiren und hiemit gemein machen. Es finden sich 29. Observationes von eben so vielen unterschiedlichen Autoribus ausgefertigt. 1) De Herba & morbo solstitiali. 2) De nuditate primorum parentum. 3) De vetere prisca pietatis monumento. 4) De patera Aureliano data. 5) De nugis & bellis Grammaticorum. 6) De Macedonia in provinciam redacta. 7) De Christo per serpentem æneum præfigurato. 8) De Latinorum

tinorum formulis jurandi. 9) De officiis hominis, ex providentia divina cognoscendis. 10) De colloquio Flaccii cum Colero. 11) De bis mortuis. 12) De Comparatione Davidis & Leopoldi. 13) De facris Bellonæ cruentis apud Baalistas. 14) De comitibus Palatinis & Ravgraviis. 15) De societate Abbreviatorum Romana. 16) De Christo, vero Deo. 17) Apologia pro Mathematicis. 18) Vindictæ relationis de colloquio Qvedlinburgensi. 19) De Sene, laudatoris temporis acti, se puero. 20) Germanos antiquissimis temporibus suas literas habuisse. 21) Supplementum fabularum Phædri. 22) De Micrometro novo. 23) De divisione prudentiæ privatæ & publicæ. 24) De clavibus regionum. 25) De festo omnium Sanctorum. 26) De apostasia Porphyrii Tyrii. 27) De novo Opere numismatico literario. 28) Urnæ Eruditorum defunctorum anni 1715. 29) De Concilio universali, tempore Reformationis, ob interesse Pontificis privatum, retardato.

Der geneigte Leser kan hieraus abnehmen, was dieses vor ein gelehrtes und nützliches Werk sey. Auf Universitäten und Schulen sind viele

Ora.

Orationes zu halten, darzu findet man hie einen schönen Apparatum. Man hat öftters eine sterile Materia vorzutragen. Wer aber dieses Werk cum judicio gelesen, dem wird solches nicht unfruchtbar seyn lassen. Viele intricate Sachen sind hier aus einander ge-
 leget und deutlich gemacht. Findest du bis-
 weilen hie und da etwas, so nicht nach deinem
 gou; so koste ein ander Gerichte. Wo so
 viel auf einmahl aufgesetzt wird, da darff man
 dieses und jenes nur kosten, an andern aber
 sich satt essen. Und die, so den Magen oder
 Kopff schon voll haben, lassen gar alles unan-
 gerühret stehen. Sapienti sat!

Sed paucis te volo, mi Lector. Wir
 schliessen dis andere Capitel der Lateinischen
 Journale, und wenn wir es gegen das erste
 und letzte Capitel halten, so werden wir finden,
 daß der Lateinischen Journale, und zwar so
 man mit recht so nennen kan, der wenigsten
 sind. Woher kommt doch das? möchte
 mancher fragen, daß heute zu Tage die Herren
 Verleger lieber Deutsche, als Lateinische Bü-
 cher und zwar in hoc genere, verlegen, und
 die Käuffer kauffen? Ich will darauf einige
 Ursachen zur Antwort anführen. I. So ha-
 ben viele wahr genommen, daß man sie mit dem
 Latein hinter das Licht geführt! (a) *ratione*

der Sitten. Man hat ihnen vielfältig vorge-
geschwazet, sie solten doch literas humanio-
res. dadurch man mehrentheils nur das Latein
verstanden, tractiren, so würden sie höflich,
sittig und tugendhafft werden. Man hat ih-
nen oft vorgesungen:

Didicisse fideliter artes

Emollit mores, nec finit esse feros.

Allein, wenn sie nun solcher, so ihnen
solches vorgebeten, und an dem Vossio oder
Schmidii Grammatica von Morgen bis an
den Abend gelegen, und wie ein Kind an der
Mutter-Brust gesogen, ihre wunderliche Auf-
führung und Conduite, ihre Ungeschicklich-
keit in der Conversation gesehen, so haben
sie das Kind mit samt dem Bade ausgeschüt-
tet. Ferner *ratione* (b) der Gelehrsamkeit.
Da hat man Leuten weiß gemacht, wer Latein
könne und wenn er eine epistolam schriebe,
lauter Latein ex Cicerone, solte er auch Nacht
und Tag nach einem Worte suchen, gebrau-
che, der sey ein gelehrter Mann. Uns La-
tein müsse man sich bekümmern.

Latein, Latein, Latein,
Das muß ihr Wag und Pflug, und Va-
de mecum seyn,
Latein, vermag auch bloß die Leute klug
zu machen.

Welt

Welt will betrogen seyn. Sind das
nicht schöne Sachen,

Die uns das weise Rom aus Gürtigkeit
verehret?

Wie jener davon singet.

Hat nun ein solcher, der 20. Jahr mit Vo-
cabel und Radix, Grammatic und Donat
zugebracht, was machen sollen, siehe! so hat
er nichts gewußt als ein paar Vocabula und
Phrasen. Er ist wohl die Locos Topicos
20mahl durchgelauffen, aber hat darin nichts
gefunden, weil sie dem, der nichts als Latein
gelernt, leere Schachteln sind. Das hat
dann abermahl bey vielen die Lateinische Spra-
che verächtlich gemacht. (2) Haben solches
die vielen Scholastischen und Philosophi-
schen Termini verursacht. Jener von
Adel, der nun Schmidii Grammatic im 10.
Jahr seines Alters, vor etwa 5. Jahren an-
fangen solte, bekam einen solchen Eckel vor
das Latein bey der ersten Lection aus der
Grammatica und dem Commentario, so
der Præceptor darüber dictirete, daß er
den Vater mit Thränen hat, ihn von der
Slavery zu befreien. (3) Macht es das
grobe Tractament, womit einige Præcepto-
res ihren Untergebenen begegnen und mit der

Ruthen auf die posteriora das Latein schreiben wollen.

Grammaticalischer Wis und Logicalische Grillen,

Ein magerer Sentenz ist die Gelehrsamkeit.

Wann ein Orbilius die arme Jugend trillen,
Und praf zergerben kan, macht er sich
schrecklich breit;

Er kommt in Amts-Gesicht und schwülstig
hergetreten,

Als ob er Weisheuts-Berg und Ströme
eingeschluckt,

Kan denn der Schüler nicht die Lection
herbeten,

So ist das Morgen-Brod ein stattlicher
Product.

4) Verursachet es, weil viele Gelehrte nicht mehr so mißgünstig mit ihrer Wissenschaft, als wie die Leute vor diesem. Ihre Oracula mußten ja nicht unter das gemeine Volk kommen. Es hätte sich sollen einer unterstehen, deutsch auf Universitäten zu profitiren, sie würden haben Commissarios ausgebeten, welche ein Verhör anstellen, alles protocoliren und die Acta nach Urtheil und Recht verschicken müssen. Und die Sentenz würde nicht anders als also gelautet haben: Sie solten ihn
abses

absetzen und in die Karre schliessen, weil er die Oracula der Gelehrten so profaniret habe; und das V.N.W. Damit ich viele andere Ursachen übergehe.

Daben aber nicht geleugnet werden kan, daß einige der Sache zuviel thun, und das Latein gar verwerffen wollen. Die aber sehr irren. Denn solche Sprache muß nebst andern beyhalten und recht excoliret werden, ja ist recht nöthig worden. Ich könnte dieses mit vielen rationibus und Auctor. vieler Excell. Virorum darthun, wann es nicht bereits vor andern geschehen (*) und ich mich nicht erinnerte, daß noch von den teutschen Journalen Nachricht zu geben hätte.

CAP. III.

Von Teutschen Journalen.

In diesem Capitel muß zuerst (**) und oben an stehen der hochberühmte Ictus, der Herr Geheimde Rath Thomasius.

D 5

Die

(*) Siehe unter vielen andern J. F. Buddei Dissertation de Cultura ingenii, welche in dem Tract. Select. Juris Nat. & Gent. zu finden.

(**) Joh. Ristii und Er. Francisci Monaths-Unterredungen, so zu Franckf. 1683. und Monathl. Erzählungen allerhand Curiositäten, so 1689. zu Erfurt heraus kommen, übergehe ich mit Fleiß.

Dieser führet hier den Reigen. Der Titel seines Wercks heist: **Monathliche Gedanken**, darin er per modum dialogi alle Monathe, von den neuesten Büchern raisonniret. Zweifels ohne hat hierzu des Herrn von Tshirnhausen, (*) des Welt-berühmten Mathematici scriptum, quod Mathesis sit clavis omnium Scientiarum; und des Copenhagenschen Theologi Masii Meynung: Quod Deus sit causa immediata Majestatis Anlaß gegeben. Der Herr Autor, so damit den Anfang gemachet Anno 1688. und 1689 beschloffen, hat nicht immer einerley Titel seines Wercks behalten. Bald heissen sie: die Gesellschaft der Müßigen: bald: lustige und ernsthafte Monath-Gespräche, bald: Scherz und ernsthafte, vernünftige und einfältige Gedanken, u. s. f. die Wahrheit zu bekennen, so ist des hochgel. Herrn Thomasi Zweck wohl eben nicht gewesen, neue Bücher in seinen Monathen zu recensiren, als vielmehr bey recensirung dieses und jenes Buchs Gelegenheit zu nehmen,

die

(*) Des Herrn Ehrenfried Balthern von Tschirnhausen Fata, Gemüth und Streit-Händel, so er mit seinem Pfarrer Kellner gehabt, mögen einiger massen erkant werden aus des Kellners Tractat, genant: Tantz-Greuel.

die Pedanterey so vieler vermeynten Gelehrten der Welt zu entdecken, und seine erfundene Wahrheiten andern bekannt zu machen. Und mir deucht, es wird nicht ungütig aufgenommen werden, wenn ich mit des Herrn Thomasia Worten seinen Zweck entdecke. Es lauten dieselbe in der Vorrede des 1689. Jahres p. 28. also: „Mein Vorhaben ist „dahin nicht gerichtet, daß ich über Bücher „aus allen Facultäten raisonniren wolte, „sondern ich bin nur gesonnen über etliche „Schriften, die entweder auf einige indifferente Belustigung des Gemüths, oder „auf rechtshaffene Erbauung des Verstandes „ihr Absehen gerichtet haben; oder die unter „dem Deckmantel einer scheinbaren Gelehrtheit und Gottesfurcht, Ungelahrtheit und „scheinheiliges Wesen zu verbergen und zu „vertheidigen gesucht, meine unmaßgeblichen „Gedanken dem Leser mitzutheilen; und zwar „dieselben einzig und allein nach meinem Gesallen auskieseln und mich disfalls zu keinem „Sclaven zu machen.

Dis hat der Herr Autor auch allenthalben wohl in acht genommen. Wie solches ein ieder, der diese Monathe hat oder lieset, finden wird. Doch ist nöthig, wer sie recht verstehen will, daß ein solcher sich erkundige der Umstände,

stände, darin sich der Autor zu Leipzig befunden, ehe er nach Hall kommen, und was dazu mahl zwischen Alberti (*) Carpovio, und andern,

(*) Dieser beyden Theologorum Leben u. Schrifften findet man ausführlich beschrieben in Pippingii Memor. Theolog. p 669. & 763. sqq. so giebet auch Buddei allgemeines Historisches Lexicon davon Nachricht. Zenes, Alberti Compendium Juris naturalis orthodoxæ Theologiæ conformatum, darin er das Jus naturæ ex statu Paradisaico herführete, ist in der Controvers mit Thomasio sehr bekant worden. Dieses aber, des Joh. Bened. Carpovii Dissertation de Jure decidendi controversias theologicas, hat Anlaß zu vielen Schrifften, nicht nur dem Hrn. Thomasio, sondern auch dem Hn. Breneyßen gegeben, so in einem Tractat, genant: Dreyfache Rettung des Rechts Evangelischer Sünsten in Kirchen-Sachen, zu finden. Const hat dieser Carpvov 1687. Raymundi Martini, des Dominicaner-Mönchs sein Werk, Pugio Fidei genant, adversus Mauros & Judæos ediret, und nicht nur annectivet des Francköischen Theologi Josephi de Voisin seine Observationes über Martini Buch, sondern er hat auch selbst eine sehr gelehrte Introduction, darin ein völlig Compendium Theologiæ Judaicæ zu finden, hinzugethan.

andern, auch nachher zwischen Masio, D. J. F. Meyern und ihm passiret. Wer dieses einsehen, der wird auch zugleich manche Auslegung machen können der Kupffer und Bilder, so vor den Monathen stehen.

Des Herrn Thomasi ingenieuse Schreib- Art und aufrichtige Aufdeckung des Pedantismi und vorgefaßter Meynungen vieler 1000. Gelehrten, verursachten, daß das Werk von sehr vielen, mit großem Lob und Ruhm aufgenommen wurde, und mußten auch einige, wider ihren Willen erkennen, daß Thomasius nicht ein solcher Mann, als ihn seine Feinde beschrieben.

Es kan aber ein ieder selbst erachten, daß da der Mann die Wahrheit frey geschrieben, er Contradicenten gnug wird bekommen haben. Denn solches ist denen, die von allen bisher wegen ihrer vermeynnten Gelehrsamkeit angebetet worden, zumahl wo sie alt, unerträglich, wenn sie Pedanten genannt werden, die nicht wissen sollen, was recht oder lincks. Daher fand sich Praschius, Masius, Meyerus und andere, die keinen Nahmen hatten, welche sich ihm oppinireten. Unter andern fand sich auch ein Anonymus, der ein Bedencken o o o o doch der Kerl und sein Scriptum ist nicht werth, daß ich es nenne.

Er

Er hat diese Arbeit Anno 1689. beschloffen und in dem Anhangе angezeigt, warum; Es fand sich zwar jemand, der Anno 1690. aus eigenem Erieb die Werck continuiren wolte, indem er heraus gab:

Freymüthige, iedoch Vernunft: und Gesetz-mäßige Gedanken über allerhand, fürnemlich aber neue Bücher; Allein der Autor legte seine Feder bald wieder nieder, und beschloß mit dem Monath April desselben Jahres.

Inß besondere aber ließ sich der Königliche Polnische und Chursächsische Rath und Historiographus Herr Wilhelmus Ernestus Tenzelius, durch des Herrn Thomasia Exempel, (deswegen dieser in einem Scripto, dessen wir bald Erwähnung thun wollen, ihm offte seinen Simiam nennet) aufbringen, ein Journal Anno 1689. zu ediren. Davon der Titul also lautet: *Monathliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten, allen Liebhabern der Curiositäten zur Ergößlichkeit und Nachsinnen heraus gegeben von A. B. sine censura & approbatione Autoris, Leipzig 1689, 8.*

Es hat der Autor hierin zum Zweck, neue Bücher zu recensiren, und sein videtur davon

von zu geben. Er hat auch solches alle Monath und zwar offte mit grosser Gelahrtheit bis auf das Jahr 1699. gethan. Denn hie besam er andere Arbeit, dahin sein Titul ziele, so ich ihm oben gegeben. Doch hatte ihm und andern seine Arbeit so wohl gefallen, daß er Anno 1704. dis Werck wieder ansien, ob wohl unter diesem Titul: *Curieuse Bibliothec.* Unter welchem Titul 2. Repositoria herauskommen sind deren iedes 12. Fächer oder partes in sich hält, und von dem 3ten Repositorio 9. Fächer. Dann der Tod riß ihn Anno 1707. die Feder aus der Hand, daß er es nicht continuiren konte.

Obiter ist zu mercken, daß der Herr Rath Tenzel ein seiner Art nach sehr gelehrter, und in historia, Antiquitatibus, Criticis und in re Numismatica sehr versireter Mann war, wie er solches in diesem Journal erwiesen, das von doch der Anfang besser, als die Continuation. Nur war zu bedauern, daß er das, was sich mit seinem Logicalischen, Critischen und Metaphysicalischen Grillen nicht reimen wolte, verwarff, und seine Unterweisung annehmen wolte. Und dis war unter andern die Ursache, daß er mit dem Herrn Thomasio anband, und weil er merckte, daß dessen Monathe wohl abgien

abgiengen und mit Applausu aufgenommen wurden, so refutirete er dieselbe hie und da, sonderlich schrieb er contra Thomasi Tractat: von der Menschen Gemüther zu erkennen, auf daß es heißen möchte: Herr Zenzel ist gelehrter als Herr Thomasius; daß ich nicht der Geld-Remissin gedенcke, so deswegen von Leipzig aus an ihn sollt geschickt seyn. Nun war solches etwas unbedachtsames. Denn auf das Studium, das der Herr Thomasius in seinem Tractat trieb, war Herr Zenzel noch mit keinem Gedanken gefallen, und die Lehre von den Temperamenten war ganz unbekannt, und wolte es doch refutiren. Ungereimt war es auch, Herrn Thomasio vorzuwerffen, als hätte er die Metaphysica &c. nicht gelernet; da er doch theils aus der Grillenfängerey (wie sie vor diesem tractiret wurde) nunmehr nichts machte, theils in dergleichen Studiis ihm Troß bieten konte. Es ist der Ort, darin der Herr Thomasius solches gethan, remarquable, und ob er wohl lang, so hoffe doch, der Leser werde es nicht ungütig nehmen, wenn ich ihm hieher setze, weil das Buch, daraus er genommen, und bald nennen werde, nicht in jedermanns Händen und fast rar worden; lautet aber also:

„O er halte ein wenig inne. Ich kan diese
se

se grausame Beschuldigung (daß ich die *Metaphysic* nicht verstehe) so ungeahndet nicht hingehen lassen. Was war doch dieses für eine piquante Antwort, die der fürnehme Staats-Minister dem Professor gegeben, der ihm fürgeworffen, er könnte die *Logic* nicht! der Herr Magister hat diese gedenkswürdige Historie gewiß vergessen, als er zu dieser Censur geschritten. Sed transeat. Ich bescheide mich, ich bin auch kein Staats-Minister. Wir wollen lieber ernstlich mit einander reden. Ich wolte was drum schuldig seyn, daß ich die heilige *Metaphysic* nicht so wohl verstünde. Denn die Wahrheit zu bekennen, ich halte diese meine Wissenschaft für die allergrößte Thorheit, und reuet mich keine Zeit mehr als die ich darauf gewendet, diese Grillen zu lernen, iedoch halte ich dafür, es werden dem Herrn Magister noch unterschiedene alte Magistri zu Leipzig Lügen straffen, die beyihren Disputationibus erfahren, daß ich die *Metaphysic* besser gekont, als ihnen lieb gewesen. Wenn mir es eine Ehre wäre, und sein stünde, getraue ich mir noch wohl mit dem Herrn Magister auf gut *Metaphysisch* Kugeln zu wechseln und complexe & incomplexa.

G

in



in casu composito & diviso, formaliter & materialiter, extensive & intensive, auch cæteris paribus ihn von der Mehre herunter zu schießen, oder ganz freundlich in einem mit lauter abstractionibus realibus & intentionalibus, negativis & præcisivis, habitualibus & actualibus, cognitivis & factivis, ultimatis & non ultimatis &c. angefüllten Schreiben secundum stylum Curie Metaphysicæ zu mir zu Gaste zu bitten, und mit etlichen Schüsselfn voll Hæcceitates, Alietates, Identitates, Individuationes, Velleitates. Quicquid, Atqui, Ergo, auch etlichen Gläsern voll wohlschmeckendes Felapton, Disamis, Bocardo, u. s. w. pro dignitate Magisterialiter & Baccalaurealiter zu tractiren. u. s. f.

Es sind diese Worte genommen aus Herrn Thomasi Tractat: Weitere Erleuterung durch unterschiedene Exempel des ohnlängst gethanen Vorschlags wegen der neuen Wissenschaft, anderer Menschen Gemüther erkennen zu lernen so Anno 1692. zu Halle ediret; und daselbst c. I. p. 24. 25. §. 14. anzutreffen. Diesen Tractat (*) hat er
Herrn

(*) Der Anfang und das Ende dieses Buchs ist

Herrn Tenzeln entgegen gesetzt, und ihm frey gewiesen, wie ers in vielen Stücken versehen, auch öftters die Regula der Keuschheit in gewissen expressionen, besiehe c. 2. obgedachten Tractats, überschritten. Der geneigte Leser bedaure aber hiebey ein Unglück der Gelehrten, so darin bestehet, daß die gelehrtesten Männer öftte in einen unnöthigen Feder-Krieg gerathen. Denn dadurch wird ihnen die edele Zeit entrisen, Wahrheiten zu erfinden, die erfundenen und wohl gegründeten, andern bezubringen. Es geschah nicht nur solches darahls zwischen diesen beyden berühmten und gelehrten Männern, sondern ist auch öftt unter andern geschehen; als zwischen B. Strycken und Lynckern, D. Rechenbergen und D. Itrigen, D. Löschern und D. Langen, D. Wernsdorffen und D. Buddeo und andern mehr. Gewis, wer da eine solche unnöthige attaque waget (denn mit denen, die sich darauf defendiren müssen, hat es eine andere Bewandniß) haben es vor Gott und Menschen zu verantworten. Doch es ist Zeit, daß wir an die folgende Journale gedenden.

C 2

Es

wider D. Joh. Friedrich Meyern, so Anno 1712. den 31. Mart. im 62. Jahr gestorben, gerichtet, und wohl zu lesen.

Es fand sich demnach ein Anonymus, so Zenzeli Werk unter dem Titul: Bericht von neuen Büchern, continuiren wolte. Er ließ es aber, nachdem er 2. Monathe herausgegeben, wieder liegen.

So kam auch in solcher Zeit nemlich von 1692. biß 1696. zum Vorschein des Herrn Gottfried Zenners *Parnassus* (*) und *Nouvelles* aus der gelehrten und curieuses Welt; darinnen die Quintessenz mannigfaltiger Gelehrsamkeit abgehandelt wird, Franckfurth und Gotha. Davon jener alle Viertel Jahr, diese aber alle Monathe ediret worden. Der Autor discurrete auch von gelehrten Büchern und machte es hie und da all fein. Es blieb aber auch wieder liegen. Und kamen an deren statt, bald *Historische Remarques*, bald aufgefangene Briefe, bald geheime Briefe, u. d. g. heraus: welche alle den Zweck hatten, den Gelehrten allerhand bona nova literaria zu communiciren. Weil sie aber nur auf kurze Zeit gewähret, so haben wir sie nur den Titul nach, hieher setzen wollen.

Hie müssen wir einrücken Aug. H. Franckii,
damahls

(*) Weil es alle Viertel Jahr herausgegeben ward, so hieß es Frühlings-Parnas, Sommer-Parnas, Herbst-Parnas, Winter-Parnas.

damahls L. L. O. iego S. Theol. Prof. P. zu Halle seine *Observationes Biblicas*, die er Anno 1695. monatlich heraus gab. Es erflärete der Herr Autor darin gewisse dicta Biblica nach dem Grund-Text, und zeigte, wie sie accurater könten gegeben werden, als sie in der Versione Lutheri stehen. Weil nun solches Herr Prof. Francke that, so gab es ein groß Aufsehen. M. Joh. Henrich. Knoblauch, wie auch D. Joh. Frid. Meyer, und M. Beckius schrieben dawider, und hätte nicht viel gefehlet, Herr D. Dassovius, der auch ein Collegium zu Wittenberg hielt, und fast einerley Zweck mit Franckio hatte, wäre mit in das Gedränge kommen. Denen Contradicenten aber hat so wohl Herr Francke als der Herr D. Michaelis gründlich geantwortet.

Im folgenden 1696. Jahre konte man Früchte essen von dem Französischen Helicon, oder wie der ganze Titul heist: des Französischen Helicons Monaths, Früchte, oder getreue Übersetzungen und Auszüge allerhand curieuse und auserlesener Französischen Schrifften von Staats-, Welt- und Liebes-Händeln, wie auch andern moralischen, geographischen und dergleichen Materien, überreicht von Calandern, Leipzig. Wer unter Calandern zu verstehen, nemlich Augustus



Bose. (*) solches ist bekannt. Und der Titul zeigt satzfam an, was er vor Bücher zu recensiren, ihm fürgesetzt. Wer nach Gelehrsamkeit begierig ist, der wird hierin gefunden haben und noch finden was seinen appetit stillen kan. Es hat aber gar bald, so wohl unter dem ersten als andern Titul: Winter, Quartal, Frühlings-Quartal, Sommer-Quartal und Herbst-Quartal aufgehört.

Von dem hierauf folgenden Journal, so Anno 1700. heraus kommen, aber sich mit der andern Conferenz bald geendiget, wollen wir nur diesen Titul bemerken:

Die gelahrte Welt, oder unpartheiische Conferentien, worinnen bey Zusammenkunft einiger vertrauten Freunde nicht allein die curieusen Bücher, welche so wohl ins als außershalb

(*) Bohtius, Professor Historiarum & Eloq. P. zu Zena, ist der erste in Deutschland gewesen, so das Studium literarium zu treiben angefangen, ist sanus in iudicando, gut in expressione, und accurat in Anführung der Autorum. Unter andern seinen Schrifften ist vortreflich der Tractat: de comparanda Prudentia civili, so in Holland von Thoma Crenio, in Engelland von dem Prof. Historiarum zu Orfurt, Benhardo, nachgehends ediret worden.

halb Teutschlandes heraus kommen, kürzlich recensiren, besondern auch berühmter Männer Absterben und Lebens-Lauf communiciret wird von Ariste, Franckf. 1700.

Von den merckwürdigsten aber folget nun:
 Monatliche Auszüge aus allerhand neu heraus gegebenen nützlichen und artigen Büchern. Der Herr Autor davon ist Joh. Georgius Eckhardus, anigo hochmeritirter Professor zu Helmstädt. Zuder Zeit, nemlich Anno 1700. da diese Monatliche Auszüge ihren Anfang nahmen, war der Autor Secretair bey dem Herrn Baron und Geh. R. Gottfried Wilhelm Leibnißen, (*) welcher vielleicht zu
 C 4 diesem

(*) Der Herr Baron von Leibniß, so von Leipzig bürtig, verdienet den ersten Rang unter den Philosophis und Mathematicis unserer Zeit. Er ist Königl. Groß-Britt. und Chur-Hannöverscher Geheimter Justiz-Rath gewesen. Er hat eine grosse Correspondence, sonderlich auch mit denen Jesuiten, unterhalten, und eine grosse Reputation in der Welt erlanget. Seine Scripta Mathematica, Historica, sonderlich sein Codex diplomaticus Juris Gentium, ic. Scriptorum rerum Brunsvicensium Tom. III. in fol. seine Novissima Synica, so 1699. in 8. zum andern mahl gedruckt, sind von allen Gelehrten mit grossen Ruhm aufgenommen. Sonderlich



diesem Journal auch etwas wird contribuiret haben. Die Methode, so er hielt, war diese: Er wehlete Bücher aus allen Facultäten, und machte aus solchen einen zwar kurzen, aber deutlichen Extract. Er that auch notas hinzu, darin er von dem Verfasser eines Buchs, und von andern Merckwürdigkeiten Nachricht gab, (worin nachgehends viele Journalisten ihm gefolget.) Es hat aber dieses Werk nicht gar zu lange gewähret, sondern hat Anno 1702. schon wieder sein Ende erreicht.

Mit

sind auch seine Meditationes de cognitione veritatis & ideis, vid. Act. Erud. Lips. 1684. p. 735. & seq. Menf. Nov. darin er, de Ideis, sehr Malebranche Meynung beyfällt ic. In Theologicis hat er in Französicher Sprache Anno 1710. geschrieben und herausgegeben Esse de Theodyce s. Tentamina Theodiceæ de bonitate Dei, de libertate hominis & de origine mali. (welches von einem Jesuiten in Cöln ohnlängst ins Latein übersetzt, und cum censura & approbatione Superiorum neulichst ediret worden). Die Gelegenheit zu diesem Werke gab ihm die Controvers des Baylii mit dem Clerico und Jaquelot, von dem Manichæismo. Er hat zwar in diesem Werke seine eigene hypothesen, doch ist es sehr gelehrt gemacht, und meritiret, sonderlich auch der Discursus præ-

Mit dem Anfange des neuen Seculi fieng auch der Autor mit der *Europäischen Fama*, welche den gegenwärtigen Zustand der vornehmsten Höfe entdeckt, auf den Schauplatz der Welt zu treten. Wir haben bereits dieses Journals oben p. 27. Erwähnung gethan; müssen aber derselben aniso mit mehrern gedenken. Zu der Zeit war wohl der Verfertiger dieser Europäischen Fama, der gelehrte Herr B. v. S. welcher sich in des Hn. Joh. Fried. Gleditschens Hause, als Verleger dieses Journals, aufhielt, von da er an den Gräfl. Reußischen Hof, und nachher bey dem Prinz von Wallis

E 5

in

liminaris de conformitate fidei & rationis, gelesen zu werden. Seine Dissertation de origine Francorum ist in den Memoires de Trevoux Anno 1716. Mens. Januario recensiret, und hat im andern Artikel der P. Tournemi solche widerlegen wollen. Er starb Anno 1716. den 14. Nov. Abends nach 10. Uhr, nachdem er sein Alter auf 70. Jahr gebracht. Man hat erfahren, daß dessen Braunschweigische Historie, die er bis aufs XIII. Seculum gebracht, bald solle gedruckt werden. So sind auch bereits Anno 1717. zu Hannover herauskommen ejusdem Collectanea Etymologica, illustrationi Lingvarum veteris Celticæ, Germanicæ, Gallicæ, aliarumque inservientia.

in Engelland, seiner meriten halber, zu hohen Bedienungen kommen ist. Der ieszige Autor so nur Anno 1712. angefangen, ist in B. der sehr gelehrte Herr R. St. und hat solcher bereits den 210. Theil von diesem Werke heraus gegeben. Den Zweck so sie hie bey haben, leuchtet iedermann in die Augen. Dann da (1) von Italien, (2) von Ungarn und der Türcken, (3) von Teutschland, (4) von Dennemarck und Schweden, (5) von Polen und Moscau, (6) von Frantreich, (7) von Spanien, (8) von Groß-Britanien, und dann (9) endlich von den Niederlanden ordentlich gehandelt wird, so kan ein ieder von solchen Staaren gründliche Nachricht iederzeit finden. Der ieszige Autor hat zwar in einigen Theilen des vorigen und ieszigen Jahrs eine andere Ordnung beliebet, und nur von Moscau, Teutschland, Engelland &c. gehandelt; Allein weil solches vielen Liebhabern, die gerne in ieglichem Theile von allen Nachricht haben wollen, mißfällt, so hoffet man, er werde die vorigen Wege wieder einschlagen.

Es haben sich zwar die Catholiquen wegen des Articuls von Italien und Oesterreich offte gereget, und ich weiß nicht was, darin zu ihrem Nachrheil zu finden gemeynet: sonderlich haben

haben ihnen die sehr herrlichen Raisonnements nicht angestanden. Allein es hat der vorige Autor seinen Sinn und Meynung deutlich, mehr als einmahl entdeckt. Sonderlich hat er es in dem 97. Theile, damit das 1710. Jahr seinen Anfang nimmt, nachfolgender massen p. 3. 4. 5. gethan.

„Erstlich bezeuget man hiemit, daß der
 „Verfasser solcher Schrifften ein aufrichtiger
 „Patriote, und darneben keine andere Absich-
 „ten hat, als seine Liebe zur Gerechtigkeit und
 „zur Wohlfahrt des Römischen Reichs samt
 „dessen hohen Alliirten, absonderlich aber des
 „allerdurchlauchtigsten Hauses Osterreich, ie-
 „doch ohne Kränckung der Wahrheit, zu bezeu-
 „gen. . . . Zum andern wiederholet er all-
 „hier seine ehemahls gethane Erklärung, daß
 „dasjenige, was wider die Aufführung des
 „Römischen Stuhls geschicht . . . mit nich-
 „ten aus einigen Haß gegen die Römisch-Ca-
 „tholische Kirche und dero Glieder herrühre, in
 „dem ihm die hohen Verdienste so vieler vor-
 „trefflicher Leute vornehmen und geringen
 „Standes zur Gnüge bekannt. . . . Zum
 „dritten verhoffet derselbe, es werde ihm nicht
 „verübelt werden, daß er die Historischen Er-
 „zehlungen dann und wann mit einigen Mo-
 „ralischen Betrachtungen begleitet . . . wo-
 b. 9

„bey die Ehrerbietung, welche man gebrönten
 „und andern hohen Häuptern schuldig ist, nie-
 „mahls aus denen Augen gesetzt werden,
 „u. s. f.

Und eben diesen Sinn hat auch der ietzige
 Herr Verfasser, wie er solches zur Gnüge be-
 wiesen.

Andern hat nicht gefallen wollen, daß sie
 so sehr späte die Sachen, so geschehen, referir-
 ren, und ist deswegen viel Klagens gewesen.
 Allein daß solche Klage nicht neu, und die Ur-
 sache wichtig, weswegen es geschehen, solches
 findet man in dem kurz vorhin benahmten 97.
 Theile p. 5. mit diesen Worten: „Es wird
 „sich niemand befremden lassen, daß die Bege-
 „benheiten unterweilen etliche Wochen langsa-
 „mer, als sie geschehen seynd, erzehlet werden,
 „weil man allhier nicht so wohl auf die Neuig-
 „keit derer Sachen, als auf die Fortsetzung
 „einer accuraten Erzählung derer Staats-
 „Geschichte, und damit dikkals keine Merck-
 „würdigkeiten zurück bleiben möchten, sein Ab-
 „sehen gerichtet hat, und werden diejenigen,
 „derer Neugierigkeit keinen so langen Auf-
 „schub leidet, ihr Verlangen schon zum Vor-
 „aus in denen ordentlichen Zeitungen zu ver-
 „gnügen wissen.

Es findet sich auch vor einem ieglichen Theil
 (wie

(wie dann fast alle Journalisten solche Gewohnheit haben) ein Kupffer, als auf den 1. Theil das Kupffer Leopoldi I. Röm. Käyfers und so ferner, wie man davon das Verzeichniß derer auf denen ersten 192. Theilen der Europæischen Fama befindlichen Portraits, so im Anfange des 192. Theils zu befinden, nachzusehen hat. Das Werck ist gut und nützlich, und hat Liebe bey Gelehrten und Ungelehrten gefunden, und wird auch wohl bleiben.

So ausführlich nun diese Europæische Fama den gegenwärtigen Zustand der vornehmsten Höfe darstellet, so gründlich wollen einige Autores den Zustand der Kirchen bekannt machen, in dem sehr bekannten Journal, genannt: Unschuldige Nachrichten von alten u. neuen Theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Veränderungen, Anmerkungen, Vorschlägen, u. d. g. zu geheiligter Übung in gewissen Ordnungen verfertiget von einigen Dienern des göttlichen Wortes.

Zu diesem Wercke wurde der Anfang gemacht An. 1701. und wird annoch continuiert, wie dann in diesem 1718. Jahre die andere Ordnung von 1717. bereits heraus ist. Erstlich führete das Werck diesen Titel: Alt und Neues aus dem Schatz Theologischer Wissenschaften; nachgehends aber hat ihnen der

Furs,

kurz vorhin gesetzte Titel beliebet. Nachdem auch die Herren Autores ein Decennium (*) ihrer Arbeit zurück gelegt, haben sie mit dem 1711. Jahr eine kleine Veränderung vorgenommen. Denn da sonst jährlich 15. Ordnungen mit dem Register heraus gegeben, so kommen jetzt alle Jahr nur 6. Ordnungen die aber stärker als die vorigen, und vor ieder ein Kupffer stehet, nebst einem Anhang und Register heraus.

Der Haupt-Autor und Director ist der berühmte und gelehrte Superintendenten zu Dresden, Doct. Valentin Ernst Löschner, und die, so mit beytragen, heissen, wie sie Anno 1710. nach der Präfation genennet sind, also:

Christoph Heinrich Zeibig, D.

L. Joh. Caspar Löschner.

Hector Adrian Janson.

M. Gottfried Balthasar Scharff.

M. Christoph Andr. Lossius.

M. Adam Zahn.

M. Martin Grünewolf.

M. Justus Christianus Uthenius.

M. Joh. Gottfried Rochau.

Es

(*) Die Emendationes, Supplementa &c. dieses Decennii sind Anno 1714. unter dem Titel: Annales &c. editet.

Es ist auffser Zweifel diese Arbeit sehr zu rühmen, so wohl wegen des sonderbaren Fleißes, den die Autores anwenden, als auch, weil sie sonderlich alle Theologische Sachen, die nur vorkommen, und zur neuesten Kirchen *Historie* gehören, berühren, und sich daher sehr beühmt machen. Wie nun dieses sich allerdings so verhält, wie ein ieder unparthenischer erkennen wird: so mag im Gegentheil nicht geaugnet werden, daß biß dato noch eins und das andere dabey auszusetzen. Und zwar (a) daß öftters die Summa eines Buchs, wie es doch seyn solte, nicht plene exhibiret werde, dadurch denn sehr oft das nöthigste und beste vorbey gelassen wird; (b) daß sie bey ihren Judiciren öftters allerhand Kleinigkeiten carpiren, und die geringen nævos exaggeriren; und im Gegentheil (c) über die Bücher, die offte extra controversiam wohl eine genauere animadversion verdieneten, hin wischen; (d) was Lobens-würdig an gewissen Personen und Büchern, denen man sonst nicht gut, vorbey lassen, oder gang kaltfinnig berühren. Und diese und dergleichen Ursachen haben ihnen viele Adversarios erwecket. Sonderlich hat es Gelegenheit gegeben zu einem andern Journal, so genannt wird:

Aufrichtige Nachricht von der Unrichtigkeit

tigkeit derer so genannten unschuldigen Nachrichten, ediret von Herrn Prof. Theol. zu Halle Joachimo Langio, in 8. Der Anfang ist darzu A 1707. gemacht, und der 9. Theil nebst dem 2. Stücke dieses Theils Anno 1713. heraus kommen, wobey es denn bis dato sein Bewenden gehabt. Das Institutum des Herrn Autoris kan ein jeder leicht ermessen. Er gehet nemlich alle Schrifften durch, welche in D. Löschers Nachrichten mit einer ungebührlichen Censur beleget sind, diese untersuchet er, und zeigt mit rationibus, daß dieselbe keinen Grund habe. Wer eines gegen das andere hält, der wird gar leicht das Wahre und Gute, von den falschen und bösen unterscheiden können.

Obiter kan man merken, daß in den letzten Jahren in Löscheri unschuldigen Nachrichten mit-eingeflossen eine gewisse Meditation *Timotheus Verinus* genannt, darin D. Löscher alle Greuel und Irthümer zusammen gefast, und solche hauptsächlich den Theologis zu Halle imputiret. Wider solches ist vom Herrn Prof. Langen zu Halle Anno 1712. ediret: Die Gestalt des Kreuz-Reichs Christi in seiner Unschuld mitten unter den falschen Beschuldigungen, erslich insgemein vorgestellt und hernach mit dem Exempel des Herrn
D.Val.

D. Val. Ernst Löschers in seinem so genannten Timotheo Verino bewiesen. Diesen hat Herr D. Löschler durch einen benachbarten Prediger vor 2. Jahren wollen refutiren, und nachdem D. Lange durch einen jungen Studenten einige Antwort darauf geben lassen; hat Herr D. Löschler selbst am Ende des vorigen Jahres 1717. heraus gegeben, seinen vollständigen *Timotheum Verinum*, in 8.

Ehe aber der Herr Prof. Lange sich aufmachete sich und andere wider Herr D. Löschern in seinen aufrichtigen Nachrichten zu defendiren; war bereits zu Halle, nemlich Anno 1704. eine Schrift unter diesem Titel: *Licht und Recht* heraus kommen, der wir hiegedenken müssen. Die Autores, so alle Montage pflegten zusammen zu kommen, um sich in Gott zu erbauen, und was ein ieder ausgefertiget, bekannt zu machen, sind nie recht bekannt worden, ohne dem Herrn D. J. S. S. Sie tractiren in ihrem *Licht und Recht*, theils theologica, theils philosophica. Da aber der Widerspruch von D. Fechten und andern groß ward, haben sie mit der 4ten Entdeckung A. 1705. dis Werk beschlossen.

Diesen geistlichen Journalen fügen wir bey
Friderici Christiani Büchers, Predigers in
§ Dan

Danzig seine *Menses Pietisticos*, die Tiese des Satans in dem Hermetisch, Zoroastisch, Pythagorisch, Platonisch und Cabbalistischen Christenthum derer Pietisten, sonderlich eines Stargardischen Theologasten, aus dessen Einleitung zur Grundlegung der Kirchengeschichte, ihm zur Besserung, andern zur Warnung vorgestellt. Ich habe den ganzen Titul hieher gesetzt, damit mancher dafür erschrecken und den M. Bücher möchte kennen lernen. An. 1705. und 1706. sind unter diesem erschrecklichen Titul 12. Monathe mit einem nöthigen Vorbericht und mit einer doppelten Zugabe an das Licht kommen. Ein ieder, ob er gleich die *Menses* nie gelesen, vernimmt leicht, daß nicht *literaria* und *historica*, sondern *polemica* darin tractiret werden. D. Zierolden hat sich M. Bücher selbst zum Ziel gesetzt, wider welchen er schieffet. Zener hatte in seiner Inaugural-Disputation einen *locum* aus dem Platone angeführet, keines weges aber approbiret. Aus dieser Ursache muß der ehrliche Zierold ein Platonisches Christenthum einführen wollen. Aber der Auctor irret darin sehr. Was aber sonst die Sache de Platonismis Patrum, so er ex Clemente Alexandrino, Eusebio und andern angeführet, betrifft, ist solche Arbeit wohl zu gebrauchen.

Wer

Wer auch das höchst gefährliche Buch: le Platoisme de Voise oder Platonismus detectus gelesen, der wird Büchers Vorstellung an sich vor nöthig achten; es mag auch der gelehrte Jesuit zu Straßburg in seinem Tractat: de Patribus Platonismi injuste accusatis, so Französisch geschrieben, die Patres excusiren, wie er will.

So hizig diese Menses pietistici, so glimpflich sind im Gegentheil geschrieben die *Menses reservati*, oder Monathliche Übungen bey Neben-Stunden zur Erbauung der Gemüths-Ergezung. So lautet der General-Titul dieses Journals; der Special-Titul aber eines ieglichen Monaths heist: *Theologische Offerten*. Der Autor, welchen einige vor den nunmehr sel. D. Günther zu Leipzig gehalten, tractiret lauter Theologica, und nachdem Anno 1706. 12. partes dieses Wercks an das Licht gestellet, hat er mit dem Jahre aufgehöret. Und da andere in ihren Monathlichen Auszügen Bücher recensiren, so führet dieser seine eigene meditationes an von allerhand zur Theol. Exegetica, Morali, Polemica gehörigen Sachen.

In eben diesem 1706. Jahre kam auch zum Vorschein ein Journal, so inticuliret: Das Neueste von Politischen und gelehrten Sachen

den mit hierzu dienlichen *Remarquen*. Der Autor raisonniret von allerhand politischen und Staats-Sachen, und giebt ein Licht in der Civil-Historie; Connectiret auch zugleich, was in der gelehrten Welt passiret. Und wir müssen nun von dergleichen Art Schriften unterschiedliche, die fast einerley Zweck haben, auf einmahl anführen (a) die *Electa Juris publici* (*) oder die vornehmsten Staats-Affaires von *Europa*, besonders aber von Teutschland, in einem Auszuge vorgestellt. Es ist dis gar schöne Werck, welches nebst des *Antonii Fabri* Europäischen Staats-Canzleye (***) so Anno 1697. seinen Anfang genommen, und noch continuiret wird, nicht nur einem Juristen,

(*) Dies schöne Werck giebt gar herrliche Nachricht in politischen und geistlichen Affairen. e. g. in dem I. Tomo p. 109. von den Pfälzischen, und p. 160. von den Schlesiſchen Religions-Affairen. Und weil anieho die Sache wegen des Evangelischen Directorii ventiliret wird, so findet man p. 612. Tom. I. gar schöne Nachricht davon. Dergleichen findet man in denen übrigen Tomis.

(**) Was auf dem Reichs-Tage zu Regensburg eingegeben, verfertigt worden und heraus gekommen, findet man in diesem herrlichen Wercke. e. g. Den Disput über die Clausula des 4. Articuli Pacis Ryswicensis &c.

sten, sondern auch einem ieglichen Gelehrten, weil die *acta publica* denen *factis* die größte Gewißheit und zugleich das größte Licht in der *Historie* geben, fast unentbehrlich, zu Jena 1709. heraus kommen, und hat die gelehrte Welt bereits das X. Stück des X. Tomi gesehen.

(b) Der monatliche Staats- Spiegel, oder der neu-eröffnete Welt- und Staats- Spiegel, worinnen die in Europa, wie auch denen andern Theilen der Welt, vornemlich aber in Teutschland vorfallende merckwürdigen Begebenheiten kürzlich vorgestellt, auch alles mit gehörigen Documenten an Memorialien, Briefen, Relationen und dergleichen erläutert, einigen Anmerkungen beygefüget, und verschiedenes aus der Geographie, Genealogie, Politica und Historie, erörtert wird. Haag (oder eigentlich Leipzig) An. 1709. Dann in eben diesem Jahre, da mit jenem aufgehöret, wurde mit diesem der Anfang gemacht, und wird bis dato continuiert; wie dann wirklich schon der 100. Theil heraus ist. Es handelt der Autor erst (1) von dem Römischen Teutschen Reiche und dessen Staaten; (2) von Italien und dessen Staaten, u. s. f. fast auf die Art, wie die Europäische Fama. Diesem thue hinzu

(c) Das Curieuse Bücher- und Staats- Cabinet, so Anno 1713. seinen Anfang genommen

men und 1730 bis zum 40. Theile continui-
ret ist. Damit aber der Leser einen Vor-
schmack habe, was in diesem Cabinet tracti-
ret wird, so will den Inhalt des 33ten Ein-
gangs, als eines merkwürdigen entdecken.
Sie findet sich ein Bericht der geheimen Com-
mission von Großbritannien wegen des mit
Frankreich geschlossenen Friedens, so eben-
falls in dem Staats-Spiegel zu finden ist.
(2) Accurate Genealogische Nachricht von
dem heutigen Zustand des Königl. Hauses
Bourbon und aller Prinzen vom Geblüte.
(3) Leben des heutigen Herzogs von Orleans,
Regentens von Frankreich. (4) Fortsetzung
des Lebens des heutigen Herzogs von Savoy-
en (v. den 32 Eingang.) (5) Raisonement
von der 1etzten Rebellion in Schottland.

It. Schlüssel zur heutigen *Historie*,
wodurch von allen merkwürdigen Staats-
Kriegs- und Friedens-Begebenheiten Euro-
päischer Höfe exacte Relation ertheilet wird,
so Anno 1712. angefangen und continuiert
wird.

Es ist nach des berühmten Grammondi
Meynung zwar wahr, daß die neue *Historie*
und tägliche Begebenheiten, welche man
vornemlich aus *correspondenzen* und ordent-
lichen *Noirvelles* zu erlernen, den vornehm-
sten

sten Quell zur Gelehrsamkeit und klugen Discurs, dabey man sich bey Grossen in Gnaden, bey Gleichen in Liebe, und bey Geringen in Admiration setzen kan, eröffnen und die schönste Gelegenheit darzu geben. Doch mag auch nicht geleugnet werden, daß die Politique Wapen-Kunst, Geographie, Genealogie, Jus publicum univervale und particulare, Jus Naturæ, Feudale, Civile &c. und andere mehr, die sichere Flügel sind, so uns zu solchem Zweck tragen. Und solches haben die Herren Autores der ietzt beniemten Journale wohl gewußt, darum sie auch darzu was beytragen wollen. Ob aber diese und noch eins und das andere nicht füglich in eins oder zwey könten geschmolzen werden, solches will ich andern zu beurtheilen anheim geben. Ich aber wende mich zu einem gleichfals recht nützlichen Journal, so da intituliret wird:

(2) Der Neue Bücher-Saal der gelehrten Welt, oder ausführliche Nachricht von allerhand neuen Büchern und von andern zur heutigen Historie der Gelahrtheit gehörigen Sachen. Dieses Werk hat seinen Anfang genommen Anno 1710. und wird noch continuiret, sintemahl die 71. Deffnung das Licht bereits gesehen. Es ist dieses eins mit von den besten Journalen. Dann die Autores hal-

ten einen guten Selectum der Bücher. Ihr Judicium ist auch vernünftig. So führen sie auch bisweilen was an, so zur weitem Nachricht zur neuesten Historie gehöret. Hierzu gehöret auch

Der mit allerhand Staats: Friedens: Kriegs: Hoff: Literatur und Religions- wie auch Privat-Affairen beschäftigte Secretarius. Es hat dieß Werk seinen Anfang genommen An. 1710. und wird auch fortgesetzt. Es sind hierin sehr viele remarquable Sachen anzutreffen, und ist gewiß ein recht nützlich Werk. Von den Wittgensteinischen Fanaticis (*) und der Mutter Anna ist p. 584. und p. 60. von Philipp. Emanuel Paris seinen Erscheinungen. u. a. m. Nachricht zu finden. Hieher gehöret sonderlich

Die Neue Bibliothec oder Nachricht und Urtheil von neuen Büchern und von allerhand zur Gelehrsamkeit dienenden Dingen, so zu Halle publiciret wird. Anno 1709. war der Anfang dieses Wercks und ist bereits in diesem Jahre gestiegen bis zum 66. Stück.

Es kam Anno 1702. heraus unter diesem Titel: Neue Unterredung, darinnen so wohl scherz als ernsthaft über allerhand gelehrt

(*) D. Petersen handelt auch hievon in seiner Lebens-Beschreibung.

lehrte und ungelehrte Bücher und Fragen freymüthig und unpartheyisch raisoniret wird. Allein die damahligen Coniuncturen verursachten, daß dis Werk nur aus 3. Monathen bestehet.

In der Neuen Bibliothec aber, davon der Director H. G. I. U. D. werden die Bücher recensiret, und darüber frey judiciret. Solch judicium aber hat dem Herrn Autori manchen Feind erwecket, sonderlich unter Theologis. Unter andern ist solches zu sehen an dem D. Fechtio. Denn da sein Tractat de excommunicatione Ecclesiastica ejusque indole & æquitate, so An. 1712. heraus kommen, in dem XXI. Stück der neuen Bibliothec etwas scharff war censiret worden, so hat dieser in einer besondern Schrift so da heist: Kurze Nachricht von dem Kirchen Bann ic. wider die so genannte neue Bibliothec sich defendiret, und das sehr hart; darauf aber die neue Bibliothec in dem 29. Stück p. 739. Herr Fechten wohl abgewiesen hat. Summa! Es kommen in diesem Werk viel merckwürdige Sachen vor, und ist des Herrn Autoris Judicium mehrentheils recht vortreflich.

Nun müssen wir gedencken der gelehrten Fama, die den gegenwärtigen Zustand der gelehrten

lehrten Welt und sonderlich der Deutschen Universitäten entdeckt. Es ist dieses gleichsam eine Continuation derer Actorum literariorum, die vor dem zu Lübeck und Hamburg publiciret sind, wie wir oben p. 41. angemerckt haben. Etwas besonders hat diese Fama und Journal. Denn da sich andere nur um Bücher bekümmern, so recensiret diese nicht nur Bücher, sondern auch Disputationes, die auf Deutschen Universitäten sind gehalten worden. Und solches ist nützlich. Denn wer will ihm doch alle Disputationes anschaffen, und wer hat Zeit dieselben alle zu lesen? Daher ist es sehr gut, daß man uno conspectu den Inhalt der Dissertationum finden kan. Der Anfang hierzu ist gemachet An. 1711. und wird noch continuiret. Man hat davon bereits den 6ten Theil. So offte 12. Theile heraus, so offt wird ein Index hinzu gethan. Da ich an die gelehrte Fama gedacht, fallen mir noch andere Famen ein, die ich auch anführen muß. Als da ist:

Die Benderisch, Türkische *Fama*, vollständige und unpartheyische Historische Relation, was Se. Königl. Majestät von Schweden seit dero Aufenthalt in Benden vor eine Art des Landes, Humeur der Einwohner, An-

ords

ordnungen im Gottesdienst und Staat am Hofe zu Constantinopel in der Türckey gefunden. Es kam dieß Werk zu Hamburg A. 1712. heraus, und hat so lange gewähret, als sich der König in Schweden zu Bändern aufgehalten hat. Wie es iezo in dem Türckischen Kriege gehet, da mancher Ort, den man vorher vergeblich auf den Land-Carten und in den Geographischen Büchern gesucht, bekannt wird, so gieng es fast dazumahl, als der König in Schweden Carolus der XII. mit seiner Armee bey Pultawa von den Moscovitern geschlagen ward, auch diesem Bänder, so in Bessarabien an Niester lieget, dahin sich der König Anno 1709. reterirete, und biß 1715. aufgehalten hat. So lange nun der König sich daselbst aufgehalten, so lange hat fast auch die Bänderische Fama, darin viele Merckwürdigkeiten anzutreffen, gewähret. Und was die vorhergehende sonderlich von Bänder verrichtet, das hat hernach, wie auch von andern Orten, wo der König in Schweden sich aufgehalten, gethan die andere, so da heist: Die Schwedische Fama, welche den Zustand Ihro Königl. Majestät Carol. XII. aus glaubwürdiger Nachricht kund machet; und thut es noch. Wie sie dann allenthalben in denen Buchladen zu finden ist.

Es

Es wird gut seyn, wenn ich hie ein geistlich Journal inspergire, so da heist:

Theophili Amelii Erörterung der dunkelsten und schwersten Schriftstellen in N. T. Januarius, Cöln. 1711. Der Herr Autor nennet sich einen Niederländischen Theologum, und hat in diesem Monathe 46. loca ex N. T. aus dem Grund-Texte gründlich untersucht, die Connexion der Heil Schrift genau observiret und Lutheri Version bescheidentlich geändert. Es stimmt überein mit Herrn Prof. Franck. Observ. Biblicis. Nachdem der Herr Autor 3. Jahre absolviert, hat ers liegen lassen. Im vorigen Jahre aber hat er dis nützliche Werk wieder angefangen. (*)

Mit dem vorhergehenden stimmt überein nachfolgendes:

Ale-

(*) Anno 1699. gab Ernst Trillerus heraus: Untersuchung einiger Deter des N. T. die wegen bisherigen üblen Übersetzung die Wahrheit aufgehalten haben; welche Arbeit er Anno 1702. continuirte. Es mercketen aber die Gelehrten bald, daß er viele schädliche Errores mit einfließen lassen, und hie und da den Socinianern favorisiret. Das bewegte D. Joh. Fechtium, in einer Dissertation Trillerum zu refutiren.

Aethæi Erläuterung dunkler Sprüche
Heil. Schrift.

Es ist dieses auch ein sehr schön Werk und hat seinen Vortheil in Theologia exegetica; daher die beständige Continuation zu wünschen.

Nun komm ich auf eine nützliche und herrliche Monats-, Schrift. Es sind die Deutschen *Acta Eruditorum*, so zu Leipzig heraus kommen. Wann ich sage: der hochberühmte Herr Rath und Prof. Menckenius ist Autor und Director dieses Werks, so habe ich schon vieles ausgesprochen. Alldiemeilen das, was oben bey den Lateinischen *Actis* gesagt, sich auf diese wohl schicket. Man findet hierin einen vortreflichen Selectum der Bücher, eine accurate Recension, einen schönen reinen Stylum und ein vernünftiges judicium. Der Anfang hierzu wurde Anno 1712. gemacht, und die Continuation ist so glücklich gewesen, daß sie bereits den 52. Theil der gelehrten Welt geschencket hat.

In eben diesem 1712. Jahr kam auch zum Vorschein: Neuer Vorrath allerhand neuer auserlesener Bücher, die zur Kirch- und Histor-literar. gehören. Kistock, in 8.

Dieses ist mit Fleiß gemacht, und findet man von den Schriften Ittigii, Meyeri, Fechtii darin

darin gute Nachricht. Es ist aber bey dem ersten Theile, Zweiffels ohne wegen der damaligen Krieger Troublen geblieben.

Den Abgang desselben haben ersetzen wollen: *Observationes Miscellaneæ*, oder vermischte Gedanken über allerhand Theologische, Politische, Historische und andern zur Antiquität und Ausführung der Historie der Gelehrsamkeit dienende curieuse Materien, nebst einem Anhang von neuen Büchern. An. 1712. Der weitläufftze und deutliche Titul saget dem Leser alles, was ich dabey erinnern soll. Und kan man gewiß seyn, daß, wo aller Monathe Inhalt mit dem Titul übereinstimmen wird, das Werk recht gut. Es hat auch seine Liebhaber gefunden, und findet sie noch, weil es biß auf den 38. Theil continuiert worden.

Dahin gehören auch beyde nachfolgende: als (a) Vergnügung müßiger Stunden, oder allerhand nützliche zur heutigen galanten Gelehrsamkeit dienende Anmerkungen. Anno 1713. Und dann

Neuer Schauplatz der gelehrten Welt, oder Auszüge von allerhand neuen und zur Gelehrsamkeit gehörigen Schrifften. Leipzig 1713. Die Autores beweisen in diesen Schrifften ziemlichen Fleiß, und wissen den appetit einiger Leser zu stillen.

Has

Haben diejenigen Journalisten, die wir hergesetzet haben, zum Zweck, Bücher zu recensiren und darüber zu raisonniren; so hat sich vor einigen Jahren einer gefunden, der sich einen amplissimum campum vorgenommen, indem er monatlich von den Fehlern der Menschen was heraus geben wolte. Der ganze Titel des Journals heist:

Offenbare Fehler der heutigen Welt, die auf Universitäten, Gymnasien, Schulen, (*) an dem Geist, Welt und Haus-Stande bemerckt, nebst kurzer Anleitung wie sie zu verbessern und wie man sich dafür zu hüten habe, allen Gelehrten und Ungelehrten zu ferner Klugheit dargestellt. Es ist von diesem Werck, zu dessen Autore ein gewisser Prediger in H. angegeben worden, nur ein Theil heraus kommen. Vielleicht hat es der Autor deswegen liegen lassen, weil er vorher gesehen, daß seine pia desideria leider! mehrentheils pia desideria würden bleiben.

Es hat zwar ein anderer Autor a. 1717. heraus gegeben Anmerkungen von allerhand zum Schul-Wesen gehörigen Sachen, davon das

(*) Es hat sonst der Hr. Prof. zu Kiel und Past. zu Osnabrück, Joh. Georg Meuschen, 1707. ediret ein Bedencken von der Reformation der Academien und Schulen.

das 6. Stück heraus ist. Allein des Autoris propo gehet nicht so wohl auf die Pietät, als auf andere zum Schul-Wesen (*) gehörigen Sachen.

Zu der vorigen Art gehöret der unparthenische *Bibliothecarius*, welcher die Urtheile derer Gelehrten von Gelehrten und ihren Schriften aufrichtig entdeckt. Leipzig, bey J. H. Klossen. Anno 1713. Ein ieder erkennet aus dem Titul, daß der Herr Autor die judicia anderer ausschreibet und samt den neuen Büchern bekannt machet. Einige wollen denselbigen der Parthenlichkeit beschuldigen. Es wird continuiret.

Ich muß doch ein Journal, so den Herren Geistlichen sonderlich zum Besten heraus gegeben worden, auch hieher setzen. Davon ist der Titul:

D. Zierolds Erklärung der H. Schrift aus der *Emphasi* oder Macht der Grund-Sprache, eben den Verstand und Liebe der Wahrheit zu bekommen, welche der Autor in der Heil. Schrift gehabt: Das wahre und falsche in allen Wissenschaften zu unterscheiden,

(*) Weisens Gutachten von Schul Sachen, darinnen die Requisite gezeiget und eine gute Methode angewiesen wird, ist hierin auch zu lesen.

den, nebst dem Schlüssel der Grund-Sprache, dieselbe gar leicht von sich selbst zu lernen, Leipzig, 1713.

Es ist das Vorhaben des Autoris allgut, und sind M. Neumann und D. Löscher mit ihm in diesem Punct fast einerley Sinnes. Aber damit und daher eine Doctrin beweisen, wie der Herr Autor de Concubinato contra Thomassium gethan, das will wohl nicht angehen. Es wird dis Werk continuiret, indem man in diesem 1718. Jahr schon das 19. Stück gesehen hat.

Das 1714. Jahr brachte uns was neues, wie in vielen andern Dingen, also auch wegen der Journale. Hatte man bishero eine grosse Menge der Journale gesehen, so stund nun ein Autor auf, der einen Extract über die Journale edirete. Der Titul heist:

Aufrichtige und unparthenische Gedanken über die Journale, Extracte und Monats-Schriften, worinnen dieselbe extrahiret, wenn es nützlich suppliret, und wo es nöthig, emendiret werden. Erstes Stück. Freyburg. 1714.

Es ist nicht zu leugnen, daß mancher, da er den Titul dieses Wercks gesehen, sich übereilet, und es vor unnöthig und unnützlich gehalten. Allein solcher wird haben hernach ere-

3

fennen

kennen müssen, daß er sich übereilet. Dann werden die *Extrakte* aus den Büchern deswegen ediret, weil niemand alle Bücher ausführlich lesen kan. So ist bey der angewachsenen Menge der Journale dies ebenfalls sehr nöthig. Dieses hat der gelehrte Autor, der gut und frey raisonniret, wohl gewußt, drum er bis Werck angefangen, und bis hieher zu vieler Liebhaber Vergnügen, bis zum 28. Theil rühmlich continuiret hat. Ins besondere ist vor jedem Theile eine Piece, als von der Nachahmung der Frantosen, u. s. f. wohl und gründlich ausgearbeitet, recht angenehm zu lesen. Es sehet aber der Herr Autor und beweiset es auch in der Präfation des ersten Theils, p. 4. 5. 6. daß dergleichen Schrifften, die wir Journale nennen, noch so bald nicht aufhören noch in *Décadance* kommen würden. Und diß ist noch mit dem Ausgange des 1714ten Jahres mit einigen neuen Journalen wahr worden, als da ist die *Neue Moralisten-Bibliothec*, oder die durch alle Sprachen erleuterte geistliche Morale, oder Sitten-Lehre nach allen Tugenden und Lastern, Leipzig, in Friedrich Groschuffs Buchhandlung. Der Campus des Herrn Autoris ist ziemlich weitläufftig. Und wer Speneri Lebens-Pflichten, it. Natur und Gnade

Gnade, oder D. Buddei Theologiam Moralem, Olearii Tabulas, oder anderer gelehrten Leute Moralische Schriften mit weiß Papier hat durchschiesßen lassen, der wird Gelegenheit finden, aus allen II. edirten Stücken ein ziemliches bezutragen. Dann wer Baxters, Taylors, Wattsons, la Placette, Hammonds und anderer berühmter Leute Bücher nicht hat, oder anschaffen kan, der findet hier aus solchen gar schöne Extracte.

Da dies nun zu Leipzig war ediret worden, so sahe man bald drauf in der Kengerischen Buchhandlung zu Halle *Gundlingiana*, (die in vorigen Jahren *Otia* geheissen,) darinnen allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie, Historie, Critic, Literatur und übrigen Gelehrsamkeit gehörigen Sachen abgehandelt werden. Wem die Gelehrsamkeit des Herrn Autoris bekannt, und wie er weder auf Aristotelem in der Philosophie, noch auf Baldum in Jure geschworen, der wird schon wissen, was er von diesem und andern Journalen, davon der hochberühmte Herr Autor Theil nimmt, zu urtheilen hat. Man findet hie die schönsten Nachrichten von alledem, was auf dem Titul dieses Wercks versprochen. Z. E. Das 19. Stück so in diesem Jahre heraus kommen, giebt 1) Nachricht

G 2

von

von dem Hist. Victore Tunnensi. 2) Machæ Mipheleset. 3) Nachricht von dem Mäyländischen Historico Arnulpho. 4) Ob durch den Böhmischen Vertrag An. 921. Carl der Einfältige Heinrich dem I. Lothringen abgetreten?

In dem folgenden 1715. Jahr gieng des obberührten Herrn Autoris Wort noch mehr in die Erfüllung. Es war zwar dieses Jahr nicht sonderlich fruchtbar an Getrende und Obst, doch recht fruchtbar an Journalen. Dann in demselben wurde uns des Herrn Geheimden R. Thomasi Bibliothec geöffnet, und bekam man alle Monathe zu sehen: Summarische Nachrichten von auserlesenen, mehrentheils alten, in der Thomasischen Bibliothec vorhandenen Büchern, so zu Halle ediret wurde. Davon in diesem Jahre zum Vorschein kommen das 28. Stück.

So brachte auch dis Jahr die *Acta Philosophorum*, oder gründliche Nachricht aus der *Historia Philosophica*, nebst bengefügeten Urtheilen von denen dahin gehörigen alten und neuen Büchern, Halle im Magdeburgischen, in der Kengerischen Buchhandlung.

Es ist dieses ein recht gelehrtes und nütliches Werk, dessen Continuation, welche
bisher

bis her bis auf den VIII. Theil kommen ist, sehr zu wünschen ist. Es kommen hier gar wichtige Dinge aufs Tapet, als von der Philosophia derer Patriarchen &c. Recht curios ist auch zu lesen des Herrn Autoris Discurs von der Erfindung der Schreiberen und Briefen, so im fünfften Stück von S. 23 bis 34. gar herrlich ausgeführet ist. Wir wollen doch den Inhalt des VII. Stückß dem geneigten Leser mittheilen, als darin gehandelt wird: 1) von der Philosophia der Ebräer: 2) von dem Sasse des Diogenis Cynici: 3) von dem Petro de Apono: 4) von einem neuen Spinozisten, Henrico Wirmaersio: 5) Gottlieb Stollens Historie der Heydnischen Morale: 6) eben desselben Verzeichniß etlicher zur Historia Philosophica Stoica gehörige Schrifften: 7) Joh. Grunii Historia Philosophica: 8) Everh. Ottonis de Stoica veterum Jctorum Philosophia.

Diesen Actis Philosophorum setze an die Seite

Den *inventiösen und meditirenden Eclecticum*, so zu Jena heraus kommen. Eclectici in Theologia, in Jure, Medicina & Philosophia sind mehrentheils die besten und gelehrtesten Leute. Unter solchen mußte man auch diesen Philosophum S. zeh-

len. Immer Schade, daß der Tod verur-
sachet, daß der Autor mit dem 5. Theile schlies-
sen müssen.

Doch wieder nach Halle. Dasselbst fand
man

Die neue *Acerram Philologicam*, oder
gründliche Nachrichten aus der *Philologie*
und den Römischen und Griechischen Anti-
quitäten, darinnen die schweresten Stellen
aller *Autorum Classicorum* erklärt wer-
den; davon in diesem Jahre das 6. Stück
das Licht gesehen hat. Es hätte der recht
gründlich gelehrte Herr Autor kein nützlich-
eres und allen und jeden, die zur Gelehrsam-
keit aspiriren, nöthigers Werck vornehmen
können, als eben dieses. Was in andern Au-
toribus intricat und undeutlich, das ist hier
klar und deutlich zu lesen; über welches Wort
andere einen ganzen *Commentarium* ge-
schrieben, das findet man hier in wenig Zeilen.
Kauf und ließ diß Werck, so wirst du finden,
daß ich die Wahrheit geschrieben. Eben die-
sem Autori hat man auch die *Autores Classi-
cos*, so mit deutschen Noten edirt, zu danken.

In der Königlichen Preussischen Residenz-
Stadt Berlin gedachten die Gelehrten in die-
sem Jahre auch an ein *Journal*, davon auch
noch einige Theile bald zum Vorschein kamen.

Es

Es heist:

**Freywillige Heb: Opfer von allerhand
in die Theologie lauffenden Materien zum
Dienst des Heilighums.**

Der Anfänger und Director dieses Wercks
ist der ieszige Probst in Cöln, Herr Reinbeck,
der durch unterschiedliche Scripta (*) sich be-
rühmt gemacht. Es tragen aber zu diesem
Werck auch bey der Herr Feld: Probst G.
Decke in Berlin, (dessen primæ Veritates Re-
ligionis

G 4

(*) Seine vornehmsten Scripta sind 1) de Lytro.
2) Prüfung der Geister, so vor 2. Jahren
zu Halle wieder aufgelegt worden; und son-
derlich 3) sein Beweis, daß der Concubinat
ein sündlicher und verwerfflicher Stand sey,
contra Thomasium. Dieses Scriptum,
so bereits zum andern mahl gedruckt, ist von
sehr vielen wohl aufgenommen worden.
Und soll es der Herr G. N. Thomasius vor
das beste halten unter denen, wider ihn, in
dieser Sache edirten Schrifften. Dafern
auch der Herr G. N. Thomasius sein Propo,
daß er nemlich seine Meynung de Concubi-
nacu deutlicher (welches wohl um vieler
1000. Seelen willen, die sein Scriptum,
wohl wider seine Intention, anders nehmen,
zu wünschen wäre!) entdecken wolte, erfül-
len solte, würde er vielleicht solches öffentlich
bezeugen.



ligionis Christianæ bekant; (*) Herr D. Lange in Prenzlau, und viele andere, an vielen Orten mehr, die ihre Meditationes an den Herrn Verleger Rüdigern, franco einschicken. Es haben die Herren Autores aber nicht zum Zweck aus Büchern Extracte zu machen, sondern sie theilen ihre Meditationes von gewissen Materien

(*) Zu Paris in Frankreich ist Anno 1717. ein Tractat ediret, damit der Autor fast ein gleiches, doch auf eine andere Methode und Fundament, mit dem Herrn Gedecken intendiret. Er heist:

La Verit de la religioné chretienne, démontrée par Ordre geometrique: par Mr. Denyse, Professeur de Philosophie au College de Montaigu, fondé en l'Universite de Paris.

Der Autor will durch seine Grundsätze und Consequencien den Leser nöthigen, zu bekennen, die Christliche Religion sey nöthig und wahr, oder wo er solches nicht erkennete, sey er nicht recht klug. Gleiches Inhalts ist fast die Schrift des Herrn Whistons, so er im vorigen Jahre unter diesem Titul Astronomical Principles of naturel and revealed Religion, publiciret. Dann er will sowohl die natürliche, als die geoffenbarete Religion aus der Astronomie herleiten, und dadurch die Atheisten dieser Zeit eintreiben.

Materien mit; e. g. de intrinseca legis bonitate; Characteres nach welchen die heutigen Inspirireten können geprüfet werden; Observationes ad loca quædam N. T. Von Manna, Prüfung der Person Sichtsels, mit einigen Anmerkungen über seine Lehren und Lebens-Lauf, u. s. f. Der Herr Director machet hie und da, wo ers nöthig findet, bey denen Observationibus glimpffliche und unpartheyische Noten. Es ist ein gutes und nütliches Werk, und zu wünschen, daß, wie es in diesem Jahre zum XVII. Beytrag angewachsen, es mögerner continuiret werden.

Eben zu dieser Zeit haben auch ihren Anfang genommen die gelehrten Zeitungen, so zu Leipzig nunmehr deutsch und lateinisch, jene wöchentlich, diese monatlich ediret werden; Ein Werk, so die Gelehrten längst gewünschet, und dem Herrn Rath Wenden den Anfang und die Continuation zu danken haben.

Ich wolte wohl zu den Journalen rechnen Die neue *Bibliothecam Historico-Hamburgicam*, so Anno 1716. angefangen, und davon die 6. Centuria in diesem Jahre zum Vorschein kommen ist. Aber ich besorge, es möchte übel aufgenommen werden.

Drum will nur noch gedencken, daß der Polyhistor Herr Hübner öffentlich bezeuget, wie er nicht allein Autor davon sey, sondern einige andere, sonderlich aber der Herr Michael Richen die meisten Artikel bestrage.

Da es nun also Anno 1716 mit den angeführten Journalen mehrentheils in statu quo bliebe, so wurden sie doch Anno 1717. ziemlich vermehret, die aber, weil die Leipziger Messe vor der Thür fast nur ihren Titul und dem letzten Stück nach, in diesem Jahr hieber setzen muß, als:

Europäischer Niemand. in 8. ster Theil.
Müßige Stunden, oder zur Gelehrsamkeit dienende Anmerkungen; 12. Stück.

Academische Nebenstunden, oder Observationes zur Gelahrtheit dienende Materien, 1. und 2. Stück.

Wenn einige Verleger keinen Abgang ihrer Bücher finden so pflegen sie wohl solche unter einem andern Titul aufzutreten zu lassen. Ob dergleichen mit einigen alten und neuen Journalen auch geschehen, solches wolle der geneiate Leser selbst beurtheilen. Von den nachfolgenden aber kan ich versichern, daß sie neu, als:

Des Ungarischen Krieges, Theatri und Feld-Zuges dritte Eröffnung.

It.

It. Nachlese der neuen *Bibliothec*, 8tes Stück, und

Curieuses Cabinet ausländischer und anderer Merkwürdigkeiten, eröffnet von Antonio Paulini. Die beyden letzten sind in der Kengerischen Buchhandlung zu Halle zu finden, und haben ihren Nutzen. Man findet darinn viele Curiosa, als in dem 4ten Eingang, so in diesem 1718. Jahr ediret, findet man 1) Nachricht von Japan. 2) Des Herrn Fregiers Reise nach Chili und Brasilien. 3) Nachricht von der Spanier Grausamkeit in America. 4) Von einem Chinesischen Wasser-Geist, der kein Gebratenes riechen kan.

Da ich iezo in Halle, muß doch auch mit wenigen des Journals gedencken, so im Wäysen-Hause daselbst ediret, und also intituliret wird:

Bericht derer Königl. Dänischen *Missionarien* zu Tranquebar in Ost-Indien, darinnen umständliche Nachricht von dem Missions-Werck gegeben, davon die XII. Continuation mit dem Ausgang des 1717. Jahres ediret, und verschiedene Briefe, nebst des Herrn Probsts Ziegenbalgs Rückreise nach Indien, und was sich auf derselben zugetragen, und andern Dingen, bekannt gemacht

wer

werden. In einer jeglichen Continuation sind merckwürdige Dinge enthalten; sonderlich aber kan man aus der X. und XI. Continuation aus der intitulirten Malabariſchen *Correſpondence* vieles lernen. Man findet darinn Nachricht 1) von der Metempsychosi oder Wiedergeburt der Malabaren 2c. 2) Von den 4 Herrſchafften, in welchen das Tanjurische Reich eingetheilet iſt, und wie die Unterthanen darinnen leben. (3) Von dem Urſprunge der Stadt Tranquebar, und wie die Dänische Nation allhier ihre Colonie aufgerichtet hat. (4) Von dem Poetiſchen Buche, Diruwalluwer genannt. (5) Von der Malabaren ihrer Seligkeit und ihrer Hölle, und von sehr vielen andern wichtigen Dingen mehr. Gewiß iſt ein Werk nützlich und heilsam, so iſt es dieſes. Daher zu hoffen, daß es beſtändig wird continuiert werden.

Zu dem neuen gehöret auch nachfolgendes Journal:

Dubia vexata historiae ecclesiasticae N. T.
oder unterschiedene schwere Dertter aus der Kirchen-Historie (*) des N. T. welche, nebst An

(*) Es sahe die Kirchen-Historie vor dieſem, sonderlich in den alten Zeiten sehr elend aus. Es muſten die Leute nicht einmahl eine Differenz inter Historiam Ecclesiasticam &

Anführung unterschiedener Meynungen bescheiden untersucht, deutlich erkläret und zum Nutzen der wahren Christlichen Religion zusammen getragen worden von Christiano Theanio Eureunonte. Zittau, in 8. Der 3. Versuch. Der Zweck des Herrn Autoris ist, das Studium Histor. Ecclesiasticae

Civilem; und mochte die Cleriken solche wohl mit Fleiß confundiren. Dann in trüben Wassern ist gut fischen. Haymo (conf. D. Antonii Diss. de vita & doctrina Haymonis Episcopi Halberstadtensis.) der Bischoff zu Halberstadt ist ganz gewiß der erste, unter den Deutschen, welcher Sec. 9. die Feder zur Kirchen-Historie angefaßt, und in einem Compendio Eusebii Historiam Ecclesiasticam ediret. Welchem dann nach und nach in folgenden Seculis einige gefolget, bis endlich Sec. XVI, XVII. und XVIII. diese Finsterniß vertrieben, und in der Kirchen-Historie das Licht des Tages aufgegangen. Man besche und lese unterschiedliche Scriptores, e. g. Arnolds Kirchen- und Kezer-Historie mit seinen Supplementis &c. Jägeri Historiam Ecclesiasticam, und Fleyrii XIX. Volum. so er über die Hist. Eccles. geschrieben; und viele andere mehr. halte solche gegen die Alten, so wird man solchen Unterscheid in dieser Sache finden, wie unter Nacht und Tag.

sticæ in bessere Aufnahme zu bringen. Und ist kein Zweifel, wenn der Autor einen grössern und nöthigern Apparatum darzu sich wird anschaffen, und an keiner Parthey hangen, daß es mit der Zeit ein recht gutes und nützlichcs Werk werden wird.

In diesem 1718. Jahre siehet man auch schon was neues, nemlich:

Michaelis Christophili Amœnitates Patristicas, oder annehmliche Gleichnisse, welcher sich die Väter der Kirchen in ihren Schrifften zur Erleuterung der Glaubens- und Tugend-Lehre bedienet, aus denenselben gesammelt. Wobey iederzeit eine kurze Nachricht von ihrem Leben und Schrifften mitgetheilet, und nach Ordnung der Jahrhunderte eingerichtet ist. Erste Sammlung. Es ist der Autor willens dis Werk zu continuiren.

Es wird aber, wie mir und andern deucht, unnöthig seyn, weil die Sententiæ (*) und Gleich-

(*) Ich muß hier bemercken die Thorheit derjenigen Prediger, welche sich so sehr breit auf den Canseln mit den Sentenciis und Gleichnissen der Väter machen; indem sie offte mit Ambrosio, Theophylacto, Chrysostomo, Bernhardo, Augustino &c. um sich schmeissen, und aus denselben ganze Periodos lauter Latein her recitiren, Mir deucht,

Gleichnisse der Väter der ersten Kirchen überall in Büchern anzutreffen sind. Es wäre dann um einiger ungeschickten Prediger willen, die solche Bücher nicht haben, und vielleicht aus der Continuation solcher Schrift viele geistreiche Gleichnisse, an statt der dummen und ungeschickten, so sie von Gott, seinem Wort, u s m. bisher bengebracht, lernen könnten.

I. Teutscher Reichs- und Fürsten-Staat, Halle, 1718. davon die erste Betrachtung, so von dem Römisch-Teutschen Reiche überhaupt handelt, heraus ist.

Eben zu Halle siehet man auch, sowohl
Die vermischte *Bibliothec*, oder zulängliche

einige unter denselben, die sich so viel mit den Patribus wissen, haben wohl nur zum Zweck, daß die Leute sagen sollen: Das war eine gelehrte Predigt! Welche eine Menge Latein war nicht in der Predigt. Solte man manchen unter solchen genau examiniren, welche Patres griechisch und welche lateinisch geschrieben, würde man öftters eine Ignoranz antreffen. Oder so man ihren Bücher Vorrath untersuchen wolte, würde man sehr offte finden daß fast keines Patris Scripta unter solchen anzutreffen, sondern alles aus Hermanni Postillen, oder Misanders Deliciis Evangelicis, oder Meckelii Gnomologia Patrum genotten sey.

liche Nachrichten und unpartheyische Gutachten von allerhand, mehrentheils neuen Büchern und andern gelehrten Materienzals auch

Die abgesonderte *Bibliothec*. Von jener ist das 4. von dieser das 2. Stück bereits ediret. Diese heist deswegen die abgesonderte *Bibliothec*, weil man einige Bücher und Materien, die man ehmahls in die vermischte bringen wollen, nun abgesondert.

Da iezo auch Friede zwischen den Franzosen und Deutschen, so werden sich die vielen deutschen Journale mit einem neuen Französischen, so im c. I. ausgelassen, und hieher setzen will, nicht beissen. Es ist solches Anno 1717. zu Paris bey J. B. Lamesme gedruckt, und heist:

Recueil de pieces fugitives d'histoire & de litterature, par Mr. l'Abbe Archimbaud. Der Autor, so das Werk alle 4tel Jahr mit einem neuen Theil continuiert, bringet das merckwürdigste so in die Critic und Literatur läuft, in dis Werk; so fehlet es auch hierin nicht an curieuses Dissertationen, Briefen, Anmerkungen, auch was vor Gerichte passiret. Summa: Es ist ein Anfang zu einem guten und nützlichen Journal.

Es mag dann hiemit, nachdem dem geehrten Leser zum besten, im c. I. 22 Französische, c. 2. 15. Lateinische, c. 3. 63. Deutsche Journale angeführet, vor dismahl genug seyn.

* (o) *



Register

über die Journale mit ihren
Autoribus, so in diesem Werke
angeführet.

CAP. I.

1. Journal des Scavans par Hedovillum
de Sallo p. 12. 13. 14. 15
 2. Mercure Galant 15
 3. Mercure Scavant 16
 4. Journal Ecclesiastique ou memoires
de l'eglise p. Ms. de *la Roque* 16
 5. *Ejusdem* Journal de Medicine 16
 6. *Nicolai de Blagnii* Nouvelles de cou-
vertes sur toutes les parties de la
Medicine 16
 7. *Jac. Bernhardi* Nouvelles de la Repu-
bliques des lettres 17
 8. *Johannis Missonii* Historie critique de
la Republique des lettres 17. 18
 9. Journal Litteraire 2f
- H
10. Clo-

J.
M.
M. J.
J.
N.
M.
H.
J.



Register.

B.	10. Clerici	Bibliothèque universel	21
B.	11.	Bibliothèque choisie	22.23
M.	12.	Memoire de la Sciences & des artes liberaux	23.24.25
S.	13.	Supplemens des Memoires	26
M.	14.	Mercuré Historique & Politique &c.	27
C.	15.	La Clef du Cabinet des Princes de l' Europe	28
R.	16.	Reflexions Historiques, Politiques & Critiques, sur le Journal inti- tule la Clef, du Cabinet des Princes	29
E.	17.	Essai de litterature	29.30
J.	18.	Mons. <i>Chaurvin</i> Nouveau Journal des Scavans	31
H.	19.	<i>Basnage</i> historie des ouvrages des Scavans	31.32
E.	20.	Essai de literature	32
T.	21.	de la <i>Roche</i> Bibliothèque Angloise	32
R.	22.	Recueil de pieces fugitives d' histo- rie & de litterature par Mr. l'Abbe <i>Archimbaud</i>	cap. 3. p. 12

CAP.



Register.

CAP. II.

1. *Menckenii* Acta Eruditorum Lipsien-
sium 33-36
2. *Bartholini* Acta Medica Hafniensia 37
3. *Ludolphi Kästeri* & *Henrici Sickii* Bi-
bliotheca librorum novorum 37-
39
4. Nova litteraria Maris Balthici 40
5. Nova litteraria Hamburgensia 40-41
6. *Thomasi, Buddei & Stahlii* Observa-
tiones Hallenses 42-44
7. *Johan. Jac. Scheuchzeri* Acta literaria
Helvetica 44-45
8. *Bernh. Gotth. Struvii* Acta Literaria
ex Manuscriptis eruta 45-47
9. *Joach. Frid. Felleri* Monumenta varia
inedita 47
10. Librorum variorum conlectio 48
11. Nova variorum Scriptorum conle-
ctio, tam editorum quam inedito-
rum 48
12. Caselianorum collectio 49
13. *Joh. Casp. Löfcheri* Fasciculi duo obser-
vationum 50
14. *M. G. L. Oederi* Observationes sacræ 50
15. Miscellanea Lipsiensia 50-53

M.
A.
B.
N.
X.
O.
A.
A.
M.
C.
C.
O.
M.



Register.

CAP. III.

g.	1. Chr. <i>Thomasii</i> Monatliche Gedanken	p. 57-61
g.	2. Freymüthige, jedoch Vernunftmäßige Gedanken	62
U.	3. Wilh. Ernst. <i>Tenzelii</i> Monatliche Unterredungen	62-66
B. g.	4. Bericht von neuen Büchern	68
B. g.	5. Gottf. <i>Zemmers</i> Parnassus und Nouvelles	68
R.	6. Historische Remarquen	68
B.	7. Aufgefangene Briefe	ib.
B. i.	8. Geheime Briefe	ib.
O.	9. Aug. Herm. <i>Franckii</i> Observationes Biblicæ	69
H.	10. Aug. <i>Bosens</i> Französischer Helicon	69. 70
C.	11. Die gelehrte Welt oder unpartheyische Conferentzien	70
A.	12. <i>Leibnitzii</i> & <i>Eckhardi</i> Monatliche Auszüge	71-73
F.	13. Die Europäische Fama	73-76
N.	14. D. <i>Löschers</i> Unschuldige Nachrichten	77-79
N.	15. Joach. <i>Langens</i> aufrichtige Nachricht	79. 80
L.	16. Licht und Recht	81
	17. Fried.	



Register.

- | | | |
|---|--------|----------|
| 17. Fried. Christ. Büchers Menfes Picti-
fici | 82 | M. |
| 18. Menfes reservati, oder Monatliche
Übungen | 83 | M. |
| 19. Das Neueste von Politischen und gelehr-
ten Sachen, mit hierzu dienlichen Re-
marquen | 83 | N. |
| 20. Electa Juris publici | 84 | E. |
| 21. Ant. Fabri Europäische Staats-Cantzley | 84 | M. C. |
| 22. Der neu-eröffaete Welt- und Staats-
Spiegel | 85 | V. |
| 23. Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet | 85, 86 | C. D. B. |
| 24. Schlüssel zur heutigen Historie | 86 | V. |
| 25. Der neue Bücher-Saal der Gelehrten | 87 | B. |
| 26. Der mit allerhand Staats-Friedens-
Kriegs-rc beschaffigte Secretarius | 88 | S. |
| 27. Gundlingii Neue Bibliothec | 88 | B. |
| 28. Die Gelehrte Fama | 89, 90 | + F |
| 29. Die Bänderisch-Türkische Fama | 90 | + F |
| 30. Die Schwedische Fama | 91 | + F |
| 31. Th. Amelii Erörterung der dunkelsten
und schweresten Schriftstellen im
N. E. | 92 | F. |

Register.

<i>E</i>	32. Alethæi Erläuterung dunkler Sprüche Heil. Schrift	93
<i>A.</i>	33. Deutsche Acta Eruditorum	93
<i>M.</i>	34. Neuer Vorrath von allerhand außerleses nen Büchern	93
<i>O.</i>	35. Observationes Miscellanæ	94
<i>M.</i>	36. Vergnügungsmüßiger Stunden	ib.
<i>X.</i>	37. Neuer Schauplatz der gelehrten Welt	ibid.
<i>L.</i>	+ 38. Offenbare Fehler der heutiaen Welt	95
<i>A.</i>	39. Anmerkungen von allerhand zum Schul- Wesen gehörigen Sachen	ib.
<i>B.</i>	40. Der unparthenische Bibliothecarius	96
<i>E.</i>	41. Hierolds Erklärung der Heil. Schrift	ib.
<i>G.</i>	42. Aufrichtige und unparthenische Gedan- cken über die Journale, Extracte und Monaths-Schriften	97
<i>B.</i>	43. Neue Moralisten Bibliothec	98
<i>G.</i>	44. Gundlingiana	99
<i>N.</i>	45. Summarische Nachrichten von außers lesenen, mehrentheils alten, in der Tho- masischen Bibliothec &c.	100
<i>A.</i>	46. Gundlingii Acta Philosophorum <i>Heunami</i>	ibid.

47. Der



Register.

47. Der inventieuse und meditarende Eccle- *E.*
 sticus 101
48. Die neue Acerra Philologica 102 *A.*
49. Freywillige Heb-Opffer von allerhand *S.*
 in die Theologie lauffenden Mate-
 rien, zum Dienst des Heiligthums
 103
50. Die Gelehrten Zeitungen 105 *Z.*
51. Die neue Bibliotheca Historico-Ham- *B.*
 burgica ibid.
52. Europäischer Niemand 106 *N.*
53. Müßige Stunden, oder zur Gelehrsam- *W.*
 keit dienende Anmerkungen ib.
54. Academische Nebenstunden ib. *N.*
55. Das Ungarische Krieger-Theatrum *P.T.*
 ibid.
56. Nachlese der neuen Bibliothec 107 *B. N.*
57. Anton. Paulini curieuses Cabinet aus- *C.*
 ländischer und anderer Merckwürdig-
 keiten ibid.
58. Bericht derer Königlichen Missiona- *B.*
 rien zu Franquebar in Ost-Indien
 ibid.
59. Dubia vexata historiarum ecclesiasticarum *B.*
 108
60. Michaelis Christophili Amœnitates *A.*
 Patristicæ, oder annehmliche Gleich-
 nisse

Register.

nisse aus den Vätern der ersten Kirchen
gesamlet 110

D 61. Teutscher Reichs- und Fürsten- Staat III

B 62. Die vermischte Bibliothec 112

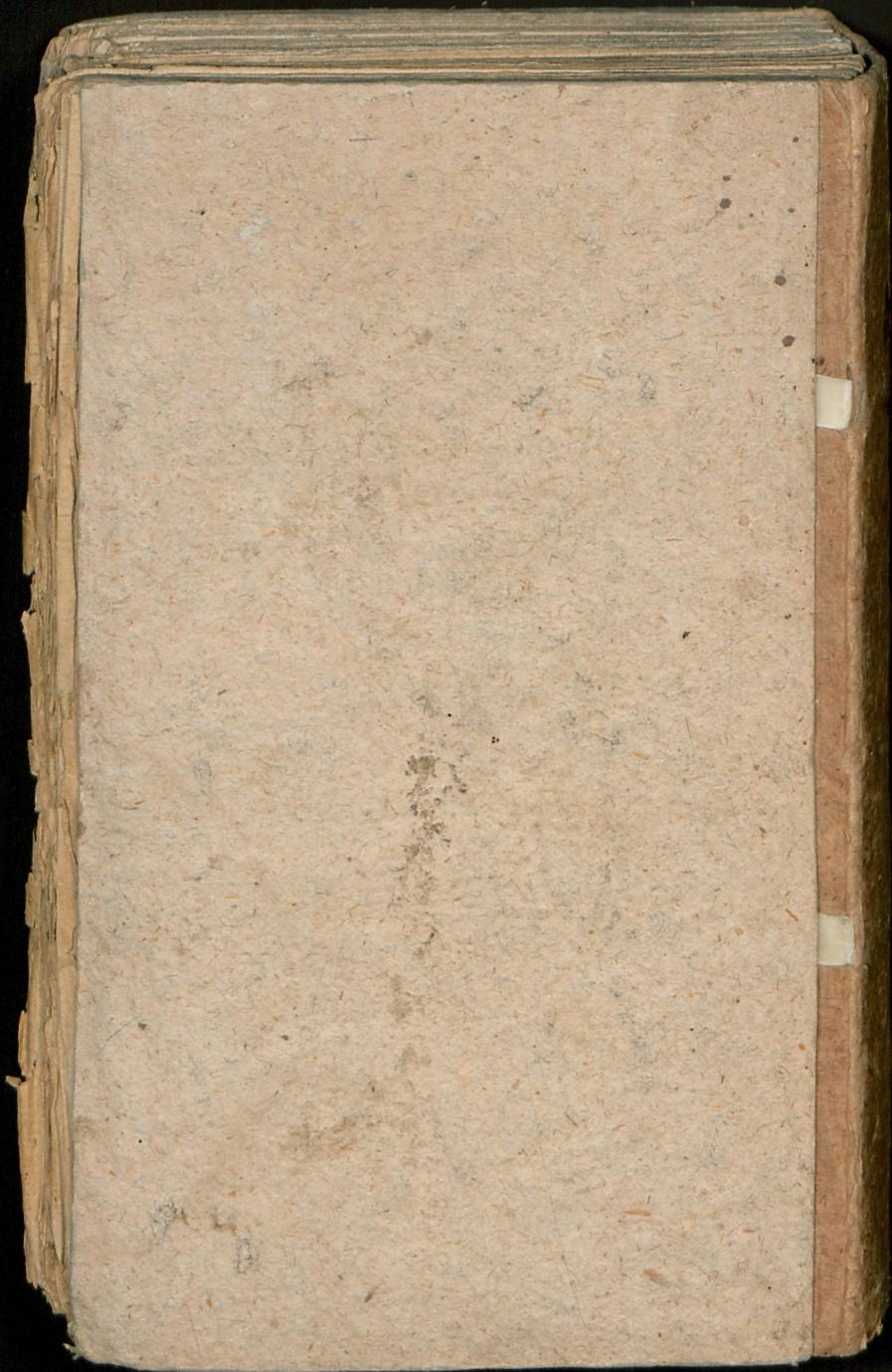
B 63. Die abgefonderte Bibliothec ibid.



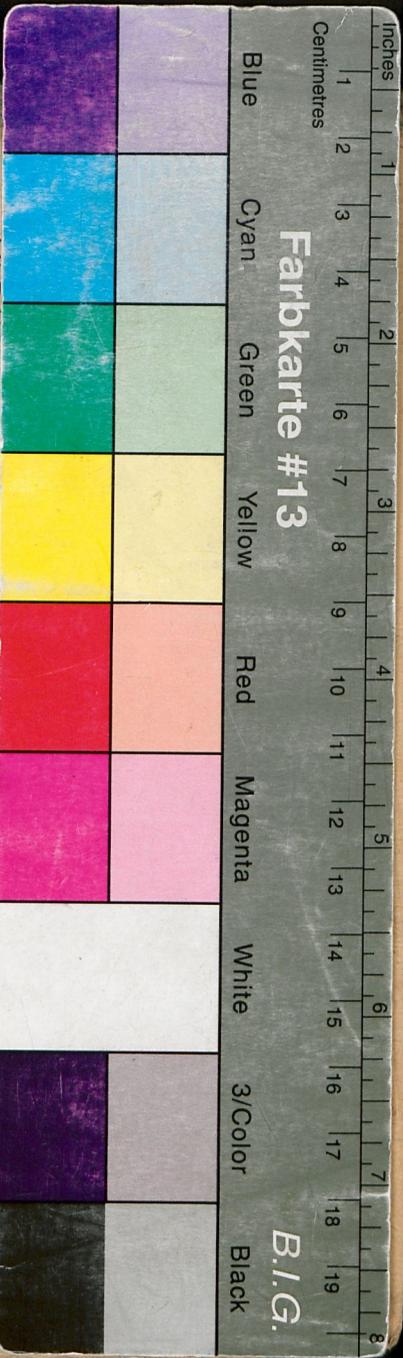
153349

s

FB 153 349



ime
und
mehr
mehr
espe
m,
So
h-u
der
ein
stig
erh
und
ho,
fen
sfä
chr
r 2
mif
ren
vor
Mo
ier
ene
dar
H
sen
on



Goetten, Heinrich Ludwig

Gründliche
Sachricht

Von den
Französischen, Lateini-
schen und Deutschen
JOURNALEN,
EPHEMERIDIBUS,
Monatlichen
EXTRACTEN,
oder wie sie sonst Nahmen
haben mögen,
Nach ihrem
Anfang und Fortgang
biß auf gegenwärtige Zeit,
Allen Liebhabern der Journale zum besten,
mit einem bescheidenen Judicio
mitgetheilet
von
H. P. L. M.

Leipzig und Gardeleben,
In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1718.

